

Schulblatt



alv Aargau

Bildungsinitiative
eingereicht!

LSO Solothurn

Fraktionsarbeit im
Geschäftsjahr 2023/24



Einzigartige Schulreisen in der Biosphäre Entlebuch

Willkommen auf dem Spielplatz für Abenteuer, inmitten von einzigartigen Naturschätzen. Wer sich gerne draussen in der Natur bewegt, ist in der UNESCO Biosphäre Entlebuch goldrichtig. Auf 400 Quadratkilometern gibt es eine Menge zu erleben. Ob action- oder lehrreich, für Erst- oder Fünftklässler, geführt oder selbstständig – für jede Klasse ist garantiert das passende Erlebnis dabei.

www.biosphaere.ch/schulreisen



Wie trennt man
Eltern?

Schu-le
ler-nen
Pau-se
Knä-beh
Mäd-chens
Kin-der



in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Mattielo
- 07 **Standpunkt** Mathias Stricker
- 28 **Porträt:** Colette Basler
- 31 Seitenblick: ungefiltert
- 49 **Hate Speech – der richtige Umgang**
- 51 **Zugänge zu Geschichten für Kinder im Zyklus 1**
- 52 gemischt



Standpunkt von
Mathias Stricker über
die Zufriedenheit
im Beruf
Seite 7

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Eingereicht!**
- 09 Sparen in der Musikausbildung?
- 10 Wahlen in den Grossen Rat
- 17 In eigener Sache: Stabübergabe
- 18 LebensRÄUME beSCHREIBEN
- 20 Und jetzt: Nachholbedarfe ausgleichen!

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 22 **Den Gestaltungsraum optimal nutzen**
- 23 Grosser Jahrgang meistert Übertritt
- 25 Zeichnerische Ausdruckskraft
- 27 Auf dem Weg zur Quelle

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 32 **Fraktionsarbeit im Geschäftsjahr 2023/2024**
- 36 Da sind wir dran
- 36 Termine
- 37 In eigener Sache: Stabübergabe
- 38 Fokus: Wie weiter?
- 39 Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Daniel Petter

**Departement für
Bildung und Kultur
Solothurn DBK**

- 41 Mobile Pumptracks
54 Offene Stellen Solothurn
-

**Pädagogische
Hochschule
PH FHNW**

- 42 Schulen gestalten den
Lebens- und Erfahrungsraum
43 Gestiegene Ansprüche an
Schulleitungen
43 KommSchau24 – team up!
45 Schulische Selektion aus Sicht
von Schulleitungen
45 Freie Plätze in der
Weiterbildung



alv Aargau
Eingereicht!
Seite 8



**LSO Solothurn
Fraktionsarbeit im
Geschäftsjahr 2023/24
Seite 32**

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 142. Jahrgang

Auflage: 8696 Exemplare (WEMF-Basis 2024)

Erscheinungsweise: 18 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschlüsse: schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, alv-ag.ch

Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführer

Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, Iso.ch

Mathias Stricker, Präsident; Sylvia Sollberger, Geschäftsführerin

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@Iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO

Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,

schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Regula Portillo, Schulblatt AG/SO

Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 85 26,

r.portillo@Iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau

Michael Lehner, Bachstrasse 15, 5001 Aarau, 062 835 20 63,

schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn

Patricia Müller, Volksschulamt, Kreuzackerstrasse 1, 4502 Solothurn,

032 627 29 74, patricia.mueller@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch, marc.fischer@fhnw.ch

Hochschule für Heilpädagogik: Kristina Vilenica,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 12,
kristina.vilenica@hhf.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 68.–, 1/2 Jahr: Fr. 50.– (inkl. MwSt.)

Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign

Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, sasakitiller.ch

Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89

Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
vsdruck.ch

Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch

Administration: Maria Beer, 058 330 11 03, maria.beer@chmedia.ch



gedruckt in der
schweiz



Infoabend
26.9.
in Olten

«Verändere ein Leben:
Schenke einem Kind ein liebevolles Zuhause.»

Informieren Sie sich über das Pflegeelternsein am
26. September in Olten und entdecken Sie, wie
Sie einen bedeutsamen Unterschied im Leben
eines Kindes machen können.

kompass

Orientierung für Eltern und Kinder.

kompass-so.ch



● Warum konnte der Neandertaler trotz seines grossen Gehirns nicht rechnen?

● Warum rechnen gewisse Kinder bei mir in der Klasse noch immer mit den Fingern?

● Warum statt der Hunderttafel die Arbeit am offenen Zahlenstrahl vorziehen?

● Warum das Kind immer nach seinem Rechenweg fragen?

● Warum weiss ich so wenig über Rechenschwäche?

● Warum soll anscheinend Dyskalkulie in vielen Kantonen erst ab der 3. Klasse abgeklärt werden können?

● Warum gibt es das TZR Basel schon seit 20 Jahren?

Noch Fragen?

Ausbildung 2025
Infomorgen 21.09.2024
www.rechenschwaechen.ch

Entlastung statt zusätzliche Belastung

«Lehrerinnen und Lehrer sind grundsätzlich glücklich in ihrem Beruf – aber es gibt Warnsignale», sagt Dagmar Rösler, Präsidentin des LCH, als Fazit der aktuellen Studie zur Berufszufriedenheit.

Am meisten Zufriedenheit ziehen die Lehrpersonen aus der Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Auch die Lehr- und Lernbeziehung zu den Kindern und Jugendlichen ist für sie von grosser Bedeutung. Geschätzt wird die Vielseitigkeit und Abwechslung im Berufsalltag und die Sinnhaftigkeit der Tätigkeit.

Der LSO wird sich dafür einsetzen, dass die Sparmassnahmen nicht zu weiteren Belastungen für die Lehrpersonen führen, sondern dass die Ziele des Aktionsplans erreicht werden.

Auf der anderen Seite gibt es viele Hinweise auf eine sehr hohe Grundbelastung der Lehrpersonen. Im Vergleich zur letzten Umfrage aus dem Jahr 2014 lässt sich der Schluss ziehen, dass sie sogar leicht gestiegen ist: Die mangelnden Rahmenbedingungen für die individuelle Förderung, der hohe Koordinationsaufwand, der Anteil administrativer Arbeiten, der allgemeine Arbeitsdruck und die Mühe, abschalten zu können, belasten die Lehrpersonen heute mehr als vor zehn Jahren.

Hier setzt im Kanton Solothurn der Aktionsplan Volksschule an, wel-

cher die Volksschule kurz- und langfristig stärken will. Während fast zwei Jahren wurden die Grundlagen zusammen mit den betroffenen Verbänden in intensiven Diskussionen ausgearbeitet. Die ersten kurzfristigen Massnahmen werden die Einführung der Klassenmanagementlektion aufs Schuljahr 25/26 und die Überarbeitung des Leitfadens SF sein. Insbesondere die Entlastung der Klassenlehrpersonen und Massnahmen im Bereich der Speziellen Förderung sind dringendst nötig. Weitere Brennpunkte sind schnellstens anzugehen und zu lösen: Unterstützung bei grossen Klassen, Kinder und Jugendliche mit herausforderndem Verhalten, Administration, Schulorganisation, Stärkung der Schulleitung und so weiter.

Die Regierung des Kantons Solothurn hat ein Sparpaket von 60 Millionen Franken angekündigt. Das wird auch die Schulen massiv betreffen. Die geplanten Massnahmen werden kurz vor dem Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrertag KLT vom 18. September mit den Verbänden und Parteien diskutiert. Der LSO wird sich vehement dafür einsetzen, dass die Sparmassnahmen nicht zu weiteren zusätzlichen Belastungen für die Lehrpersonen führen, sondern die Ziele des Aktionsplans – unter anderem die Entlastung – erreicht werden können. Von gesunden Lehrpersonen und Schulleitungen, welche langfristig im Beruf bleiben, profitieren Schülerinnen und Schüler schluss-



endlich am meisten, weil sie Qualität und Kontinuität gewährleisten.

Erfreulich ist, dass Lehrpersonen mit der Arbeit der Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen mehrheitlich zufrieden sind, der LSO schneidet in der Befragung zur Berufszufriedenheit überdurchschnittlich ab. Das freut uns sehr und spornt an, unsere Anliegen weiterhin konsequent einzufordern und voranzutreiben.



Scannen Sie den QR-Code und gelangen Sie zum Aktionsplan Volksschule.

MATHIAS STRICKER
Präsident LSO

Eingereicht!

Am 28. August hat die alv-Geschäftsleitung 3185 beglaubigte Unterschriften ihrer Initiative «Bildungsqualität sichern – JETZT!» eingereicht.

Nach wenigen Monaten Unterschriftensammlung ist es so weit: Die alv-Volksinitiative ist zustande gekommen, nun wird die Aargauer Bevölkerung darüber abstimmen können, ob sie die Bildungsqualität in der Verfassung verankert haben will. Bei strahlend schönem Wetter konnte die Geschäftsleitung des alv (Initiativkomitee) und Mitglieder des Verbandsrats die Unterschriftenbögen an Staatsschreiberin Joana Filippi überreichen – im Beisein von LCH-Zentralpräsidentin Dagmar Rösler und dem Co-Präsidenten des Verbands der Schulleitenden, Philipp Grolimund. Dagmar Rösler gratulierte dem alv: «Ihr werdet von der Politik eine hohe Achtung erhalten für das Zustandekommen der Initiative.»

Gerade die im August publizierte Berufszufriedenheitsstudie des LCH hat deutlich gezeigt, wie wichtig es ist, die vom alv geforderten und von den Unterzeichnenden erwarteten Massnahmen zum Erhalt der Bildungsqualität umzusetzen, denn die Berufszufriedenheit der befragten Lehrpersonen ist insgesamt mit einer

Note 4,2 alles andere als zufriedenstellend, im Aargau fällt diese in verschiedenen Punkten gar noch tiefer aus: «Wir haben relativ wenig Ressourcen für die integrative Schule», sagte alv-Präsidentin Scholl. Der alv verlangt unter anderem denn auch Anpassungen bei der Umsetzung der integrativen Schule.* Weiter fordert er mehr Entlastung für Lehrpersonen von nicht unterrichtsbezogenen oder administrativen Aufgaben oder mehr Ausbildungsplätze für Lehrpersonen und schulische Fachpersonen, mehr und passendere Angebote für qualifizierte Quereinsteigende, eine Verpflichtung zur Ausbildung für Lehrpersonen ohne Lehrdiplom («Poldis») oder bessere Unterstützung beim Berufseinstieg. Auch kleinere Klassen sind wichtig und insgesamt eine Stärkung der Klassenführung.

Abbaumassnahmen rückgängig machen

Der Aargau hat von 2014 bis 2018 schmerzhafte Abbaumassnahmen in der Bildung umgesetzt, die heute deutlich spürbar sind: Der Wegfall

der ungebundenen Lektionen insbesondere im Zyklus 1, die Erhöhung der Pflichtpensen auf den Sek-I- und Sek-II-Stufen und die Streichung der Intensivweiterbildung waren drei der einschneidendsten Abbaumassnahmen. alv und Bevölkerung erwarteten vom Kanton nun eine Aus- und Weiterbildungsoffensive, eine Investition in die Frühe Kindheit, und dass Reformen korrekt umgesetzt werden, so Scholl. Klar ist auch: Schulleitungen brauchen Zeit für die Personalführung. Philipp Grolimund, Co-Präsident des Verbands der Schulleiterinnen und Schulleiter VLSAG, sagte an der Medienkonferenz des alv dazu: «Qualität in der Bildung ist unser höchstes Ziel, wir brauchen eine verlässliche Mittelsprechung durch die Politik, die zu häufig in ihren 4-Jahres-Zyklen denkt.» Es ist zu hoffen, dass angesichts der besser als vorgesehen ausgefallenen Kantonsrechnung 2024 (vgl. Beitrag S. 20f.) nun Versprechen eingelöst werden und Abbaumassnahmen rückgängig gemacht werden. Und es ist zu wünschen, dass die Aargauer Bevölkerung ein beherztes «Ja» zur alv-Volksinitiative in die Urne legen wird.

Alle Informationen zur Initiative:
ag.bildungsqualitaet-sichern.ch

*Das Positionspapier des alv zur Sonderpädagogik ist verfügbar auf alv-ag.ch → Standpunkte → Positionspapiere



Zahlreiche alv-Verbandsrättinnen und -räte, das Initiativkomitee und LCH-Zentralpräsidentin Dagmar Rösler begleiteten die Übergabe.

IRENE SCHERENLEIB
Kommunikationsbeauftragte alv

Sparen in der Musikausbildung?

Die erste Sitzung der alv-Geschäftsleitung im neuen Schuljahr beschäftigte sich mit rund zehn politischen Vorstößen. Irritiert zeigte sich die GL betreffend Vorhaben der PH FHNW, den Instrumentalunterricht für Lehrpersonen massiv zu kürzen.

Foto: iStock, Miodrag Ignjatovic



Nur noch Instrumentalunterricht im Tandem für angehende Lehrpersonen – das ist seitens PH FHNW vorgesehen.

Kurz vor den Sommerferien erhielt die Geschäftsleitung Kenntnis davon, dass die PH FHNW ab Herbst 2025 aus Spargründen den Instrumentalunterricht reduzieren möchte. Die Studierenden sollen künftig anstelle des Einzelunterrichts im sogenannten Tandemunterricht gebildet werden. Eine solche vorgesehene Schwächung der Musikausbildung ist unerhört. An der Sitzung der Verhandlungskommission der FHNW vom 28. August, in der auch alv-Geschäftsführer Daniel Hotz Einsitz hat, wurde das weitere Vorgehen diskutiert. Der VPOD Aargau hat bereits eine Petition gegen das Sparvorhaben gestartet, der alv wird voraussichtlich parallel dazu einen politischen Vorstoss lancieren.

Die FDP will Förderklassen

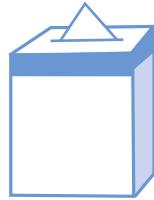
Dass es Handlungsbedarf gibt bei der Integrativen Schulung, ist unbestritten. Gerade eben hat die neue Berufszufriedenheitsstudie des LCH gezeigt, dass die Lehrpersonen gesamthaft nicht zufrieden sind mit deren Umsetzung: Es fehlen Räume, es fehlen genügend Ressourcen, es fehlt an schulischen Heilpädagogin-

nen und Heilpädagogen. Die FDP will nun aber das Kind mit dem Bade ausschütten, indem sie eine flächen-deckende Führung von Förderklassen im Kanton Aargau fordert. Sie reichte am 2. Juli eine entsprechende Motion ein. Der heilpädagogische Unterricht und andere Unterstützungsmaßnahmen sollen nicht mehr in den Regelklassen stattfinden, sondern eben in Förderklassen. Die FDP stellt sich dabei vor, dass die Förderklassen von einer eigenständigen Förderlehrperson mit voller Klassenverantwortung unterrichtet werden. Die Integrative Schulung verfehle ihre Ziele, so die FDP, das führe zu Unruhe in der Regelklasse, darunter würden diejenigen leiden, die dem Schulstoff ohne Probleme folgen könnten, was die Chancengerechtigkeit untergrabe.

Es ist nicht der erste Vorstoss der FDP in dieser Thematik. Zwar ist auch der alv der Ansicht, dass man «bildungs-politische Fehlentwicklungen» anpacken muss, aber die Geschäftsleitung verortet diese andernorts. Die Integrative Schulung ist nicht gescheitert, aber es braucht Anpassungen und

vor allem die notwendigen Ressourcen dafür. Der Forderungskatalog der FDP ignoriert die Tatsache, dass Förderklassen nicht kostenneutral zu haben sind. Und sie setzt sich über Erkenntnisse hinweg, dass Integration zu mehr Chancengerechtigkeit führt als Separation. Gute Schülerinnen und Schüler werden nicht benachteiligt in ihrem Lernerfolg, das belegte die Hattie-Studie, aber sie haben ein Recht auf ruhiges Arbeiten. Genau dafür sind Schulinseln die richtige Lösung. Die Kinder bleiben in der Regelklasse und erhalten so eine bessere Bildungsperspektive. Die Geschäftsleitung fragt sich auch, welche Förderlehrpersonen – Stichwort Fachkräftemangel – mit eigenständiger und voller Klassenverantwortung bereitstünden. Viel Erfolg versprechender wäre es, wenn pro Klasse zwei Lehrpersonen gleichzeitig im Zimmer wären, begleitet von einer Klassenassistenz.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte



Wahlen in den Grossen Rat

33 alv-Mitglieder stellen sich am 20. Oktober zur Wahl in den Grossen Rat. Das Schulblatt stellt sie mit je einer kurzen Quote vor und empfiehlt sie zur Wahl, denn sie werden sich für gute Rahmenbedingungen für die Bildung einsetzen.

Zusammenstellung:
IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv

Foto: Daniel Desborough, © Kanton Aargau



Wer zieht für die nächste Legislatur ins Parlament? Der alv unterstützt seine kandidierenden Mitglieder.

Bezirk Aarau

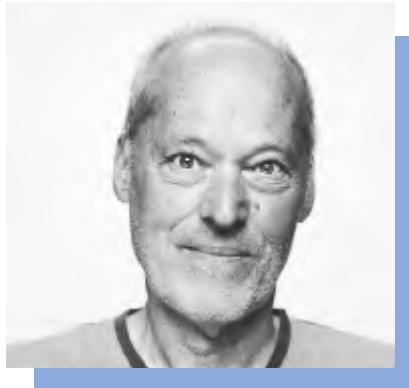


Evelin Meier

GLP, 1984, Bezirk Aarau, Lehrerin

evelinmeier.ch

Nachhaltige Bildung – stärkt die Zukunft.



Hanspeter Brunner

Grüne, 1958, Bezirk Aarau,
Lehrperson Sek I, Gemeinderat

Die Gemeinden sind darauf angewiesen, dass der Kanton Aargau die an der alv-Delegiertenversammlung 2023 verabschiedeten politischen Forderungen rasch umsetzt.



Christoph Waldmeier

Partei, 1986, Bezirk Aarau,
Lehrperson Sek I, Schreiner

smarvote.ch

Ich setze mich für eine praxis- und lösungsorientierte Bildungspolitik ein. Eine Annäherung der Löhne verschiedener Berufsbranchen ist mir wichtig. Die Klassengrössen sollen nach unten angepasst und die Klassenlehrpersonen zeitlich mehr entlastet werden. Entspannte Lehrpersonen wirken sich positiv aufs Lernen der Jugendlichen aus.

Bezirk Baden



Carole Demarmels

SP (bisher), 1978, Bezirk Baden,
dipl. Mathematikerin ETH, Hochschuldozentin

www.carol-d.ch

Analytisch denken – menschennah handeln. Ich engagiere mich für einen bildungsstarken und familienfreundlichen Kanton Aargau, als Investition für die Zukunft von uns allen.



Sophie Häfeli

SP, 1996, Bezirk Baden, Lehrperson Primar

Bildungschancen sollen für alle Kinder und Jugendlichen fair und gleich zugänglich sein, unabhängig von der Unterstützung, die sie von zu Hause erhalten. Ich möchte dazu beitragen, Rahmenbedingungen zu schaffen, die jedem Kind die Chance auf eine hochwertige Bildung ermöglichen, egal aus welchem Umfeld es kommt.



Wilma Hunziker

Grüne, 1982, Bezirk Baden,
Lehrperson Sekundarstufe I

wilmahunziker.ch

Ich setze mich für eine nachhaltige Umweltpolitik im Aargau ein, die die Ressourcen unserer künftigen Generationen schont. Als Lehrperson und Mutter liegt mir zudem die Bildung unserer Kinder am Herzen: Diese soll von hoher Qualität und für alle Kinder und Jugendlichen zugänglich sein.



Barbara Bircher

SP, 1974, Bezirk Baden, Schulleiterin

Damit das Bildungssystem alle Kinder entsprechend ihrer Möglichkeiten fördert und die Eltern dank bezahlbarer Kinderbetreuung wählen können, ob sie weiterarbeiten wollen.

Weiter kandidiert
für den Bezirk Baden:

Markus Schneider

Die Mitte, schneider-markus.ch



Edith Saner

Die Mitte (bisher), 1960, Bezirk Baden, dipl. Pflegefachfrau mit Höherer Fachausbildung Gesundheit, eidg. dipl. Betriebsausbilderin, MAS in Coaching

saner-gmbh.ch

Meine umfangreichen Fachkenntnisse und praktischen Erfahrungen prägen meine Arbeit und mein Engagement in den Bereichen Gesundheitsversorgung, Bildung und Kultur, Sicherheit im Alltag sowie im Spannungsfeld Familie und Beruf.



Alain Burger

SP (bisher), 1983, Bezirk Baden, Master in Educational Sciences, Berufsschullehrperson

alainburger.ch

Für eine Bildungspolitik, die dem Aargau gerecht wird: Ich setze mich dafür ein, den Lehrberuf attraktiv zu gestalten, allen Kindern faire Chancen auf gute Bildung zu bieten und mehr Jugendlichen einen erfolgreichen Abschluss zu ermöglichen.



Ruth Müri

Grüne, 1970, Bezirk Baden, Grossrätin und Stadträtin

<https://ruthmueri.ch/>

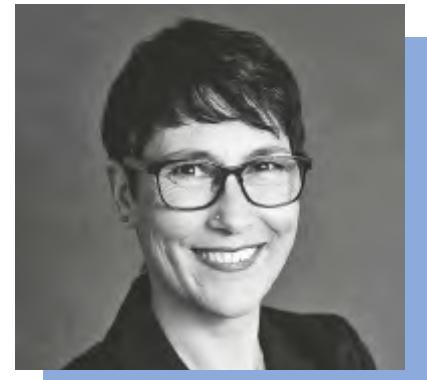
Bildungsqualität fördern – Chancengerechtigkeit erhöhen.



Neide Zimmermann

Die Mitte, 1969, Bezirk Baden, Direktionsassistentin und Gemeinderätin

Eine solide Grundausbildung ist das Rückgrat unserer Gesellschaft. Ebenso liegt mir die Vereinbarkeit von Familie und Beruf am Herzen, damit alle eine faire Chance auf ein ausgewogenes Leben haben.



Colette Basler

SP (bisher), 1973, Bezirk Laufenburg, Lehrerin, Bäuerin

colettebasler.ch

Bildung braucht: Wertschätzung. Qualität. Ressourcen. Dafür setze ich mich ein.

Bezirk Bremgarten



Lucia Ambühl-Riedo

FDP, 1964, Bezirk Bremgarten, KV, Schuladministration Wohlen

lucia-ambuehl.ch

Ich engagiere mich für die Bildung, weil dies eine unserer wichtigsten Ressourcen ist und als Grundlage für zukünftige Perspektiven dient. Jede Schülerin, jeder Schüler hat ein Recht auf gezielte Unterstützung und Förderung, egal welche Schulstufe besucht wird.



Melanie Moser

Grüne, 1974, Bezirk Bremgarten, Lehrperson Bezirksschule WAH / Landwirtin Demeter

Für ein nachhaltiges Handeln braucht es eine ganzheitliche Bildung.



Patrick Schmid

Grüne, 1973, Bremgarten, Bezirks-schullehrer

Eine gute Schule bietet Chancengleichheit für alle. Sie benötigt eine gute Infrastruktur und genügend Ressourcen für Schülerinnen, Schüler, Lehrpersonen und alle am Schulbetrieb Beteiligten, damit erfolgreiches Lernen und Lehren möglich ist. Keine Sparmassnahmen auf dem Buckel der Bildung, sondern gezielte Investitionen in unsere Zukunft.

Bezirk Rheinfelden



Stefan Dietrich

SP (bisher), 1974, Bezirk Bremgarten, Lehrperson (Sek, OS), Historiker

stefan-dietrich.ch



Carole Binder-Meury

SP (bisher), 1970, Bezirk Rheinfelden, Lehrerin Sek I und Sek II

binder-meury.ch

Faire Löhne und Renten sowie ein starkes Bildungssystem sind Grundlagen einer sozial gerechten Gesellschaft für alle.

Bezirk Zurzach



Nadine Amgarten

Grüne, 1983, Bezirk Zurzach, Lehrperson Sek I

Eine wichtige Voraussetzung für Bildungsqualität sind attraktive Arbeitsbedingungen in den Schulen.

Bezirk Brugg



Martin Brügger

SP (bisher), 1959, Bezirk Brugg,
Ing. HTL

<https://martinbruegger.ch>

Im Grossen Rat setzte ich mich bei Bildungsthemen mit Herzblut und Leidenschaft für die Lehrer und Lehrerinnen ein. Jedes Sparen, das die tägliche Bildungsarbeit erschwert, ist fatal.



Julia Grieder

Grüne, 1975, Bezirk Brugg, Klassenlehrerin, Schulische Heilpädagogin MAS

Mehr Sorgfalt der Vielfalt.



Gina Sträuli

Grüne, 1987, Bezirk Brugg,
Primarlehrperson

instagram.com/ginastraeuli

Entschlossen für eine vielseitige Bildungslandschaft und eine inklusive Gesellschaft.

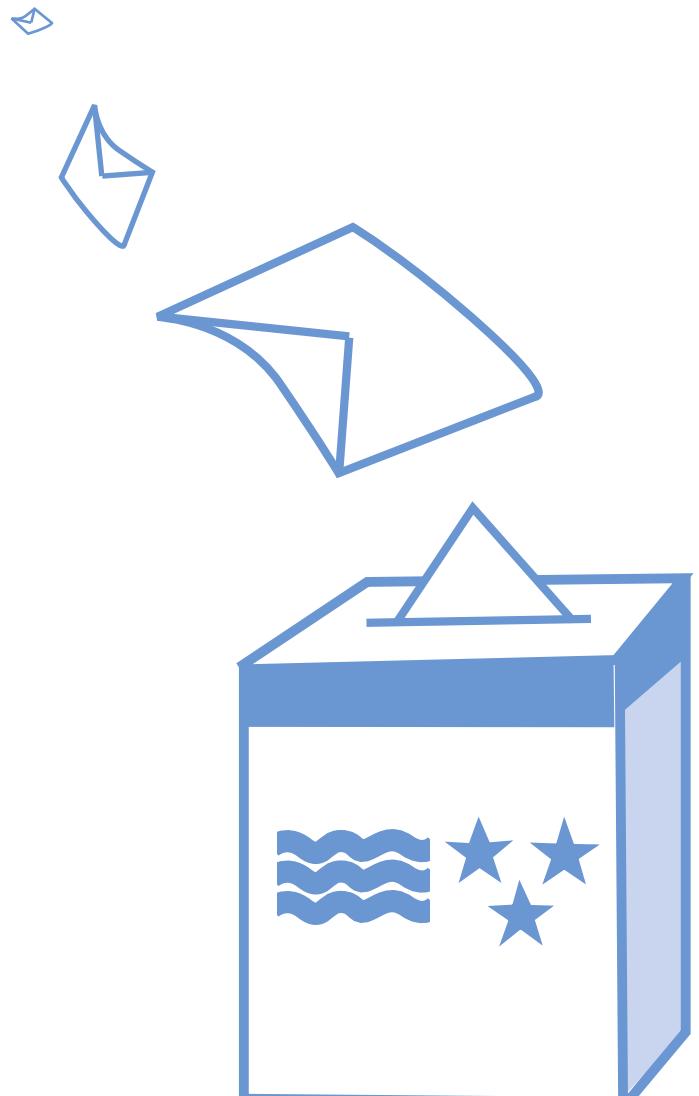


Elife Biçer

SP, 1983, Bezirk Brugg, Lehrerin Sek I,
Historikerin (Dr. phil.)

elifebicer.ch

Hohe Bildungsqualität und faire Bildungschancen für unsere Kinder sichern die Zukunft unseres Landes. Im Grossen Rat werde ich mich deshalb für mehr finanzielle und personelle Ressourcen für Schulen und mehr Stipendien für Studierende einsetzen.



Bezirk Zofingen



Rolf Walser

SP (bisher), 1968, Bezirk Zofingen,
Schulleiter, Stadtrat

Die Attraktivität des Lehrberufs muss weiter gesteigert werden, um den akuten Mangel an qualifizierten Lehrpersonen zu beheben. Der Belastung am Arbeitsplatz muss mit griffigen Massnahmen begegnet werden.



Daniela Weber

Parteilos/die Mitte, 1976, Bezirk Zofingen, Bezirksschullehrerin, Vizeammann Rothrist

Meine Erfahrung als Kommunalpolitikerin zeigt mir, dass nur eine Politik, welche von Verantwortung, Respekt und Hartnäckigkeit geprägt ist, zielführend ist. Dabei liegt mir der Bezirk Zofingen ganz besonders am Herzen. Als Bezirksschullehrerin engagiere ich mich für eine qualitativ gute Volksschul- und Berufsbildung, welche Chancen und Möglichkeiten für alle Beteiligten bietet.



Christine Vögeli

Grüne, 1961, Bezirk Zofingen,
Fachlehrperson für WAH, Kursleiterin

Nachhaltigkeit braucht Bildung mit Kopf, Herz und Hand.



Beat Gräub

Die Mitte, 1976, Bezirk Zofingen,
stv. Geschäftsführer alv, KV-Lehrer
für Wirtschaft und Recht am Zentrum
Bildung KV Aargau Ost, Baden.

<https://beatgraeub.net>

Im Bildungswesen und in der Wirtschaftspolitik des Kantons Aargau stellen sich komplexe Fragen. Gleichzeitig sind diese Themen zentral für unseren Wohlstand. Deshalb möchte ich meine Fachkompetenzen und Erfahrungen, die ich in diesem Bereich habe, im Grossen Rat einbringen.



Luca Neeser

EVP, 1986, Bezirk Zofingen,
Lehrer Bezirksschule

Ich bin überzeugt, dass eine hohe Bildungsqualität und stabile Familien das Fundament einer gesunden Gesellschaft bilden.



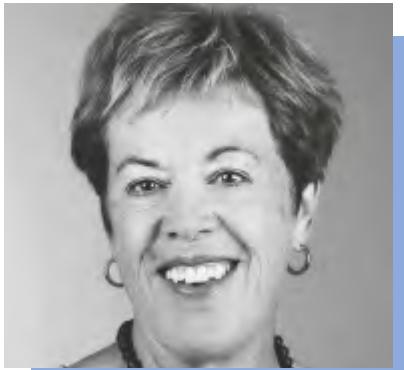
Irina Bannwart

FDP, 1988, Bezirk Zofingen, Logopädin
und Leiterin Stabsstelle Volksschulamt
Solothurn

liberaargau.ch/irina

Ich setze mich für die Bildung ein, weil sie ein wichtiger Pfeiler für Wirtschaft und Gesellschaft ist und mir als Pädagogin und liberale Persönlichkeit daher sehr am Herz liegt!

Bezirk Lenzburg



Antonia Büeler Zouaoui

SP, 1958, Bezirk Lenzburg, Lehrerin
Kleinklasse Oberstufe

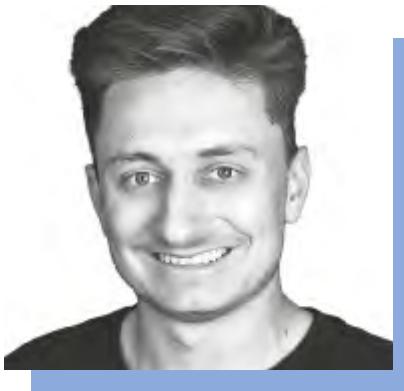
Bildung ist alles: Sie hilft uns dabei, ein selbstbestimmtes Leben zu führen.



Laura Schärmeli

Grüne, 1985, Bezirk Lenzburg,
Logopädin

Damit die integrative Volksschule ihren Bildungsauftrag erfüllen kann, braucht es genügend Ressourcen, u. a. qualifizierte Lehr- und Förderpersonen und finanzielle Mittel. Aktuell steuert der Aargau in die entgegengesetzte Richtung, was sich in Zukunft auch wirtschaftlich rächen könnte.



Daniel Christoph Häusermann

SP, 1998, Bezirk Lenzburg, Oberstufenlehrer, Student

Ich möchte mich dafür einsetzen, dass unsere Schulen gestärkt werden und die Ressourcen erhalten, um den vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden und jeder Schülerin und jedem Schüler faire Chancen zu bieten. Eine starke Bildung sichert unsere Zukunft und ermöglicht allen Kindern, ihr volles Potenzial zu entfalten.



Sabine Sutter-Suter

Die Mitte (bisher), 1964, Bezirk Lenzburg, MSc BA HSLU/FHZ, Senior IT-Projektleiterin

<https://sabine-sutter.ch>

Gemeinsam versetzen wir Berge, auch in der Bildung, auch im Aargau. Wir brauchen Lösungen, welche Kinder verantwortungsvoll aufwachsen lassen. Bereits frühe Förderung ist essenziell für unsere Kinder. Wissen ist entscheidend für die Zukunft jedes Kindes und später auch ausschlaggebend für die Chancen auf dem Arbeitsmarkt.



Termine

Faktion Berufsfachschule
16. September, 17.30 Uhr
Mitgliederversammlung
in Brugg

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV
17. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung,
Kantonsschule Wettingen

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV
18. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung,
Kinderheim Brugg

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrerverein BLV
18. September, 18 Uhr
Generalversammlung
in Mellingen

Kantonalkonferenz
20. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung

Aargauer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv
30. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung,
FHNW Campus,
Brugg-Windisch

Lehrpersonen Bildnerische Gestaltung LGB AG
31. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung, Kunst Raum Baden (Merker Areal)

Faktion WAH
6. November, 15 Uhr / 17.30 Uhr
Mitgliederversammlung, Coop Verteilzentrum, Schafisheim

Faktion Bewegung und Sport
15. November, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung,
PH FHNW Brugg Windisch

Verein Aargauische Logopädinnen und Logopäden VAL
20. November, 18 Uhr
Mitgliederversammlung ZASS,
Lenzburg

Faktionen TTG technisch, ttg Textil
20. November
Fraktionszusammenschluss

Faktion Heilpädagogik
19. März 2025, 17 Uhr
Jahrestreffen

Faktion Musik
26. April 2025, 10.30 Uhr
Mitgliederversammlung

Der alv ist auf Facebook (facebook.com/alv.ag.ch), und Instagram ([alvaargau](https://www.instagram.com/alvaargau/)) aktiv und versendet rund einmal im Monat einen lesenswerten Newsletter, den Sie via alv-ag.ch abonnieren können.

Stabübergabe

Katja Burgherr ist neue alv-Redaktorin beim Schulblatt. Sie ist die Nachfolgerin von Irene Schertenleib.

Ab September darf ich den Aargauer Teil des Schulblatts und auch einige Aufgaben in der Kommunikation des alv übernehmen – eine Herausforderung, auf die ich mich freue, weil sie vieles vereint, das mich beruflich, aber auch persönlich umtreibt. Ursprünglich habe ich Übersetzung studiert, während meiner beruflichen Laufbahn setzte ich mich aber mit ganz unterschiedlichen Aspekten der Sprache(n) auseinander. Als Übersetzerin faszinierten mich die feinen sprachlichen Nuancen, die oftmals einen grossen Unterschied machen. In meiner Rolle als DaF-Lehrerin im Asylbereich stand das Vermitteln der Sprache und der Kultur im Zentrum und als Sportjournalistin entwickelte ich ein Gespür für spannende Geschichten. Beim Schulblatt, so scheint es, laufen nun all diese Fäden zusammen.

Anders als meine Kolleginnen und Kollegen war ich nie als Lehrperson im Kanton Aargau tätig, ich kenne die aargauische Bildungslandschaft aber aus der Schülerinnen-Perspektive – sowohl die obligatorische als auch die weiterführende Schule habe ich im Aargau absolviert. Nun freue ich mich darauf, als Redaktorin des Schulblatts voll und ganz in das Thema Bildung einzutauchen und neue Entwicklungen und Herausforderungen, mit denen sich Lehrpersonen im Schulalltag konfrontiert sehen, ins Zentrum zu rücken.

Nachdem ich einige Jahre in Winterthur, Genf und Bern verbracht habe, bin ich nun zurück in Aarau. Was ich hier besonders schätze: Im Sommer in der Aare zu schwimmen, im Freien Film neue Welten zu entdecken und im Kiff Konzerte zu besuchen. Wenn ich etwas mehr Zeit habe, reise ich gerne – vor zwei Jahren war ich 14 Monate lang unterwegs, mein Weg führte mich von Kanada über Zentralamerika bis nach Argentinien. Das Eintauchen in andere Kulturen hilft mir, im Alltag eine offene Haltung zu bewahren.

Ich freue mich auf die Themen, die mich mit dem Schulblatt erwarten und bedanke mich an dieser Stelle auch ganz herzlich bei meiner Vorgängerin Irene Schertenleib, die sich als Redaktorin des Schulblatts 13 Jahre lang für die Aargauer Bildung eingesetzt hat.

KATJA BURGHERR
Redaktorin Schulblatt,
Kommunikationsbeauftragte alv



Herzlichen Dank!

13 Jahre durften wir auf die hervorragende Arbeit von Irene Schertenleib zählen! Der alv und das Schulblatt danken ihr für ihren grossen Einsatz für das Magazin und die alv-Kommunikation, welche sie prägend mitgestaltet hat. Im Monat September wird sie ihre Nachfolgerin einarbeiten. Wir werden Irene an der alv-DV Ende Oktober würdigend verabschieden.

Für ihre Neuorientierung wünschen wir ihr nur das Beste!

KATHRIN SCHOLL
alv-Präsidentin

LebensRÄUME beSCHREIBEN

Der Ort, an dem wir leben, ist der LebensRAUM, der sich aus der Diversität der Bewohnerinnen und Bewohner und der Biodiversität der Natur zusammensetzt. Welcher Dialog entsteht in diesem LebensRAUM zwischen Mensch und Natur?

Foto: Monica Cantieni



Vorbereitungen für die Vernissage, das Filmteam ist auch dabei.

Die Schriftstellerin Monica Cantieni, der Schriftsteller Markus Kirchhofer und die Primarlehrerin Claudia Kyburz sind überzeugt, dass Nachhaltigkeitsziele in einer Demokratie und die Demokratie selbst nur erreicht oder erhalten werden können, wenn die Menschen ihren LebensRAUM in seiner Komplexität wahrnehmen, betrachten, beschreiben, schätzen und sich gegenseitig in ihrer Diversität anerkennen und befähigt werden, Handlungsoptionen zu erkennen und umzusetzen – im Sinne eines nachhaltigen, inklusiven Gemeinsinns.

Im Zentrum des Projektes LebensRÄUME stehen die Natur beobachtenden, beschreibenden und so sensibilisierten Schülerinnen und Schüler sowie deren eigene Diversität. BeSCHREIBEND verbinden wir uns mit einem Ort, an dem wir uns gerne und oft aufhalten.

Der BNE-Unterricht nach Lehrplan 21 fordert unter anderem, dass sich die Schülerinnen und Schüler mit der natürlichen Umwelt als Lebensgrundlage für die Menschen auseinandersetzen sowie mit der Diversität der Menschen, dies mit der Grundfrage: Wie wollen wir in Zukunft leben, respektive, was ist ein gutes Leben für alle? Das Ziel ist der Aufbau von lebensnahen, zum Handeln befähigenden Kompetenzen zum Ausbau von Gestaltungsmöglichkeiten.

Die Kunstvermittlung möchte unter anderem ästhetische Erfahrungsprozesse ermöglichen und das in Erfahrung bringen der eigenen Position in der Welt, der Weltansicht anderer und der kritischen Betrachtung von beidem fördern. Konventionen und gewohnte Sichtweisen sollen hier hinterfragt und irritiert werden.

Die didaktischen Prinzipien des BNE-Unterrichts zeigen die Potenziale der Verbindung mit der Kunstvermittlung:

- Zukunftsorientierung und optimistische Visionenentwicklung, Kreativität
- Mehrperspektivität resp. Perspektivenwechsel in verschiedenen Dimensionen: im Projekt LebensRÄUME ökologisch, sozial, zeitlich. Des Weiteren: kulturell, politisch, lokal-global.
- Fragehaltung: kritisches Hinterfragen, forschende Haltung
- Offenheit/Partizipation: offene Aufgabenstellung, Zugangs- und Ergebnisoffenheit, offene Haltung von Kulturschaffenden und Lehrpersonen

Das Projekt LebensRÄUME konkret

Das Ziel des Projekts LebensRÄUME besteht darin, Möglichkeiten auszuloten, wie Schülerinnen und Schüler auf aktiv handelnde, lustvolle und innovative Weise neue Denk- und Handlungsmöglichkeiten in einem für sie lebensweltlich relevanten Thema (ein Raum, in dem sie sich gerne und oft aufzuhalten) kennenlernen und sich entsprechend eigene fundierte Positionen aufbauen können. Aufgezeigt ist das Projekt in acht Module über vier Monate, mit Impuls-Workshops von Monica Cantieni und Markus Kirchhofer und Weiterarbeit dazwischen («In-Between») im Unterricht.

Start ist die Auseinandersetzung mit einem Lieblingsort auf dem Schulgelände, literarisch als Haiku (Kurzgedicht in drei Zeilen) und als Dialog zwischen Mensch und Natur (Tier, Pflanze) umgesetzt. Als Nächstes weiten wir unseren Raum in das kürzlich renaturierte Stück der Bünz anfangs Dorf aus. Die entstehenden Ideen werden in einem Skizzenheft festgehalten.

Ausstellung geplant

Der zweite Teil des Projekts erfordert von den erwachsenen Projektleitenden etwas Mut und viele Absprachen zwischen den Modulen: Das Datum der Vernissage ist publiziert, welche kreativen Produkte aus der Fülle der Ideen aus dem ersten Teil in einer Ausstellung gezeigt werden, noch offen. Als Vorgabe haben wir eine Kombination aus Kurztext und Bild festgelegt. Es entstehen kunstvolle Plakate zu den LebensRÄUMEN Schulhausplatz, Schulgarten und Bünz und eine Website: lebensraumothmarsingen.ch

Unterstützung des BNE-Projekts

Das Projekt entstand im Rahmen des Fördergefäßes Prozessor des Programmes «Kultur macht Schule», Departement BKS. Der dazu entstandene Film «Trust the process» wird Ende August veröffentlicht.

Das Projekt wurde von der Schneider-Wülser-Stiftung finanziell unterstützt.

die Schneider-Wülser-Stiftung

Sie planen ein Projekt mit Ihrer Klasse oder Ihrem Team? Sie planen ein Musical, gestalten einen Pausenplatz um, realisieren ein Theater- oder Kunstprojekt und suchen einen Sponsor? Die Schneider-Wülser-Stiftung richtet Beiträge an einmalige Projekte von einzelnen Klassen oder ganzen Schulen der aargauischen Volksschule in den Bereichen Kultur, Wissenschaft und Umwelt aus.

Unterstützt werden ausschliesslich Projekte, die thematisch in einem direkten Zusammenhang mit dem Aargau, einer aargauischen Region, Gemeinde oder Persönlichkeit steht. Eingabeschluss für Gesuche ist jeweils der 15. September oder der 15. März.

Weitere Informationen:
alv-ag.ch → Stiftung SW

CLAUDIA KYBURZ
Vorstand PLV
MONICA CANTIENI
Schriftstellerin (monicacantieni.com)
MARKUS KIRCHHOFER
Schriftsteller (kick.ch)



SP
diteregli.ch

DIETER EGLI

WIEDER IN DEN REGIERUNGSRAT

Und jetzt: Nachholbedarfe ausgleichen!

Der Aufgaben- und Finanzplan 2025–28 ist publiziert
– eine Einschätzung.

In freudiger Stimmung stellte der Aargauer Finanzminister Markus Dieth im August den Aufgaben- und Finanzplan des Kantons Aargau AFP 2025–2028 den Medien vor. Die aargauischen Finanzen seien robust, der Finanzplan konnte gegenüber dem Vorjahr um 360 Mio. Franken oder fast 50 Prozent verbessert werden, und die Budgetierung sei optimistischer als in den Vorjahren. So sei

man daran, den Nachholbedarf beispielsweise beim Staatspersonal aufzuholen, und die Löhne sollen so weit steigen, dass die Systempflege und die Teuerung ausgeglichen sind. Dies, obwohl die Unsicherheiten für die Planung hoch blieben.

Die Regierung ist zu zögerlich

Grundsätzlich ist es erfreulich, dass die Finanzlage des Kantons sehr

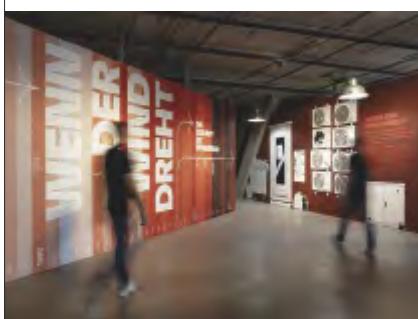
gut ist. Wir sind aber der Meinung, dass die Regierung diese gute Ausgangslage zu zögerlich nutzt, um den von ihr offenbar (und immerhin) erkannten Nachholbedarf zu decken. So wurden in den Sparjahren ungebundene Lektionen gestrichen, die mit der Einführung des Lehrplans 21 und der Neuressourcierung nur teilweise kompensiert wurden. Weiter braucht es dringend

Wenn der Wind dreht – die Zukunft ist erneuerbar

Neue Ausstellung in der Umwelt Arena mit Unterrichtsdossier für Lehrpersonen

Integrieren Sie das Thema der Dekarbonisierung des Schweizer Energiesystems in Ihren Unterricht und besuchen Sie dazu die interaktive Dauerausstellung von EnergieSchweiz in der Umwelt Arena.

Informationen zur Ausstellung und Dossier für Schulen:



eine Aus- und Weiterbildungsoffensive für Lehrpersonen, heilpädagogisches und logopädisches Fachpersonal und für Schulleitungen. Auch hier ist die Regierung zu passiv.

Für den Entwicklungsschwerpunkt «Deutsch lernen vor dem Kindergarten» wurden 1,99 Mio. Franken eingestellt, für das Projekt MAGIS, mit welchem der Fachkräftemangel behoben werden soll, sind 3,66 Mio. Franken budgetiert. Die Klassengrösse soll im Durchschnitt weiterhin bei 19 Schülerinnen und Schülern pro Abteilung sein. In der Reduktion dieser Grösse sehen wir eine zentrale Gelingensbedingung für die schulische Integration. Es ist bedauerlich, dass die Regierung hier keine weiteren Massnahmen vorsieht. Die Ausgabensteigerungen lassen sich weitgehend durch die höheren Kinder- und damit einhergehenden Personalzahlen erklären.

Immerhin sollen für Härtefälle im Bereich schulischer Integration die Budgets erhöht werden. Härtefälle sollen zusätzlich einfacher beantragbar sein, wie die Regierung im AFP schreibt.

Kurzfristig beantragt die Regierung dem Grossen Rat, dass die Lohnsumme um 1 Prozent für die Systempflege und um 1,4 Prozent für den Ausgleich der Teuerung erhöht wird. Die 1,4 Prozent entsprechen der erwarteten Jahresteuerung.

Schliesslich macht sich die Regierung Gedanken darüber, wie sie mit nicht geplanten Überschüssen umgehen soll. Bisher wurden diese Gelder in Schuldenabbau und in den Aufbau der Ausgleichsreserven gelegt. Diese Reserven betragen in der Zwischenzeit knapp eine Milliarde Franken.



Foto: Beat Gräub

Sie präsentierten den Aufgaben- und Finanzplan AFP in Aarau vor (v.l.n.r.): Peter Buri, Markus Dieth, Joana Filippi.

Verschiedentlich wurden Stimmen laut, die neben einer besseren Budgetgenauigkeit Steuererleichterungen verlangen.

Der alv hatte in der Vergangenheit zusammen mit dem Dachverband der Aargauer Staatspersonalverbände KASPV ebenfalls mehr Budgetgenauigkeit verlangt.

Weiter fordern wir, dass mit allfälligen Überschüssen die erwähnten Nachholbedarfe ausgeglichen werden. Der alv ist zufrieden, dass die Regierung längerfristig wirkende Steuersenkungen aufgrund überraschender Überschüsse ablehnt. Das Risiko, dass in einem schlechten Jahr plötzlich schmerzhafte Sparmassnahmen nötig werden, wäre gross.

Die Rückzahlung einmaliger Überschüsse bedingt eine Gesetzesänderung. Der alv wird die Diskussionen,

die diesbezüglich in den nächsten Monaten zu erwarten sind, verfolgen und über die KASPV oder direkt selbst Ideen einbringen und Vorschläge machen.

BEAT GRAEBER
Stv. Geschäftsführer alv

spielen · bewegen · sitzen Pausenplatz Gestaltung

Unser Sortiment bietet unzählige Möglichkeiten zur Gestaltung von attraktiven Freiräumen. Sie wünschen etwas Spezielles? Die bimbo Fachplaner beraten und unterstützen Sie bei Sonderprojekten. Kontaktieren Sie uns.

bimbo
macht spass

www.bimbo.ch



Den Gestaltungsraum optimal nutzen

Die Zwischenergebnisse eines breit angelegten Monitorings zeigen, dass die Ziele der neuen Ressourcierung mehrheitlich erreicht werden konnten. Das Departement BKS erarbeitet Massnahmen, um den Lernprozess weiter zu unterstützen.

Die Einführung der neuen Ressourcensteuerung in der Volksschule im Schuljahr 2020/21 brachte für die Schulen eine bedeutende Veränderung. Die antragsbasierte Ausstattung der Schulen der Volksschulstufe mit zweckgebundenen Ressourcen aus neun verschiedenen Ressourcenarten wurde durch eine Zuteilung mittels differenzierte Schülerinnen- und Schülerpauschale abgelöst. Der Regierungsrat beschloss, die Umsetzung der neuen Ressourcensteuerung mit einem externen Monitoring zu begleiten. Der Auftrag wurde an Interface Politikstudien Forschung Beratung AG vergeben. Nun liegen Zwischenergebnisse vor. Die verschiedenen Auswertungen im Rahmen des Monitorings weisen darauf hin, dass die Ziele der neuen Ressourcierung mehrheitlich erreicht werden konnten: Die Ressourcensteuerung hat den Gestaltungsraum für eine grosse Mehrheit der Schulen massgeblich vergrössert, hilft ihnen bei der Planung und Steuerung ihrer Ressourcen und schafft Anreize für einen effizienten Umgang mit den Ressourcen. Der Schlussbericht wird im Jahr 2026 vorliegen.

Erkenntnisse zum Gestaltungsraum

Die Ressourcierung hat den Gestaltungs- und Freiraum für Schulträger und Gemeinden vergrössert, brachte aber auch mehr Verantwortung mit sich. Die Ergebnisse der Befragung, die im Rahmen des Monitorings bei den Schulleitenden durchgeführt wurde, deuten auf grossmehrheitliche Zufriedenheit hin. So gaben 80% der Befragten an, mit den Möglichkeiten zur Nutzung des Gestaltungsraums

zufrieden zu sein. Gleich viele schätzen die damit verbundene Verantwortungsübernahme. Der Gestaltungsraum wird dabei unterschiedlich genutzt – gewisse Schwerpunkte sind aber erkennbar: Am häufigsten wurde eine stärkere Fokussierung auf Assistenzpersonen (70%) genannt, während 62% angaben, vermehrt Schulpersonal flexibel einzusetzen. Rund die Hälfte macht auch häufiger von Halbklassenunterricht und Teamteaching Gebrauch.

Mehr Unterstützung gewünscht durch das Departement BKS

Die Umsetzung der Ressourcensteuerung an den Schulen vor Ort ist für Gemeinden und Schulen ein kontinuierlicher Lernprozess. Rund zwei Drittel der Schulleitenden wünschen sich mehr Unterstützung bei der Nutzung des Gestaltungsraums.

Zur Stärkung der Volksschulen hat das Departement BKS im Rahmen der Handlungsfelder Volksschule Aargau gezielte Massnahmen entwickelt, mit denen unter anderem die schulischen Funktionen gestärkt oder die Aus- und Weiterbildung kantonsspezifisch gestaltet werden.

Im Laufe dieses Schuljahrs werden zum Thema Ressourcierung erstmals Online-Kurzschulungen für die kommunale Schulbehörde durchgeführt. Mit diesen sollen die Gemeinderäte und Mitglieder eines Kreisschulvorstandes ihre Kompetenzen im Bereich Ressourcierung erweitern können. Ferner werden den Schulen in Zukunft mittels eines Bildungdashboards verbesserte Grundlagen für eine datengestützte Schulentwicklung zur Verfügung gestellt.

[zum Zwischenbericht](#)

Der Zwischenbericht zum Monitoring Ressourcierung Volksschule wurde am 5. September veröffentlicht unter:

ag.ch/bks → Über uns → Veröffentlichungen

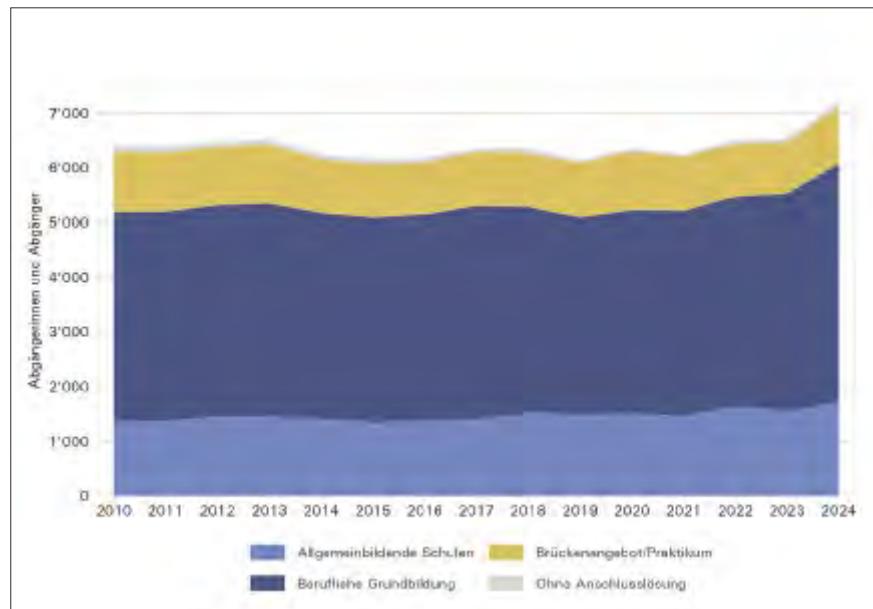
ANDREA DENZ
Fachbereichsleitung Politische Geschäfte,
Abteilung Volksschule, Departement BKS



Grosser Jahrgang meistert Übertritt

Der erste grosse Jahrgang meistert den Übertritt erfolgreich. Diesen Sommer verlassen 700 Schülerinnen und Schüler mehr die Volksschule als im Vorjahr. Trotzdem ergeben sich kaum Veränderungen bei der Wahl der Anschlusslösungen.

Foto: Statistik Aargau



Verteilung der Anschlusslösungen

Vergleicht man die Anschlusslösungen der 7224 Volksschulabgängerinnen und -abgängern des Jahres 2024 mit denjenigen des Vorjahrs, fällt eine erstaunliche Konstanz auf. Die Übertrittsquote an eine weiterführende allgemeinbildende Schule bleibt mit 23,8 % exakt gleich wie im Vorjahr. Lediglich ein leichter Rückgang beim Übertritt in eine duale berufliche Grundbildung (minus 0,8 %) ist zu verzeichnen sowie ein kleiner Anstieg derjenigen ohne Anschlusslösung (plus 0,6 %). Befürchtungen, dass die deutlich gestiegene Zahl an Abgängern sich auf die Auswahl der Anschlusslösungen auswirken könnte, bestätigen sich nicht.

Intensivere Berufswahlvorbereitungen und hohe Nachfrage nach Fachkräften

Dass auch dieses Jahr trotz höherer Zahlen eine ähnlich hohe Quote an

Abgängerinnen und Abgängern den direkten Übertritt in eine Anschlusslösung schaffen, ist erfreulich. Die Gründe dafür sind vielschichtig.

Zum einen greifen die eingeführten Massnahmen, um die Schülerinnen und Schüler auf den Übertritt vorzubereiten. Die berufliche Orientierung stellt im Lehrplan der Volksschule ein zentrales Thema dar. Mit den Projekten «Schule trifft Wirtschaft», welches die Schulen mit dem lokalen Gewerbe vernetzt und damit die duale Berufsbildung fördert, und «Bez meets Kanti», das den Übertritt in die allgemeinbildenden Schulen für die Jugendlichen vereinfacht, werden zusätzlich gleich zwei Projekte unterstützt, welche die berufliche Orientierung fördern.

Andererseits wirkt sich sicherlich auch der anhaltende Fachkräfte- und Nachwuchsmangel positiv auf die Übertrittsquote aus. Die Wirtschaft

sieht die Notwendigkeit, junge Fachkräfte auszubilden. Und auch wenn zum Zeitpunkt der Erhebung STEP I bereits ein grosser Teil der Jugendlichen eine Anschlusslösung hatte, waren immer noch zahlreiche Lehrstellen offen. Die Erfahrung zeigt, dass es über die Sommerferien noch einigen Absolventinnen und Absolventen gelungen sein dürfte, eine Anschlusslösung zu finden.

Auswirkungen der Vorlage «Stärkung der Volksschule Aargau» nach 10 Jahren

Die Änderung des Stichtages der Einschulung vom 30. April auf den 31. Juli und das zweijährige Kindergartenobligatorium wurden 2013/2014 umgesetzt. Um sich dem neuen Stichtag anzupassen, erhielten die Gemeinden bis zum Schuljahresbeginn 2018/2019 Zeit. Diese beiden Veränderungen führten dazu, dass rund 1000 Kinder mehr, insgesamt annähernd 7000 Kinder, den Kindergarten besuchten. Nun steht der erste dieser starken Jahrgänge bereits am Übertritt in die Sekundarstufe II.

Mehr Informationen zur Erhebung Step I:



ag.ch/bks → Über uns → Zahlen & Fakten → Kennzahlen Bildung

RIA ESTERMANN
Geschäfte und Projekte, Departement BKS

EIN WAHRHAFTIGER SPIELPLATZ ZUR VERMITTLUNG DES OLYMPISCHEN GEDANKENS

Lassen Sie Ihre Schüler*innen bei einem **Besuch des Olympischen Museums** den Geist des Olympismus entdecken.



Das Olympische Museum ist ein Ort der Erkundung, der eine große Auswahl an kostenfreien oder kostenpflichtigen Aktivitäten bietet, um Schüler*innen den Olympismus näherzubringen und sich intensiv mit seiner Geschichte und seinen Werten zu befassen.



Ob Workshops, Führungen oder freie Besuche der Ausstellungen oder Entdeckungstouren durch den Park – Sie können Ihr Museumserlebnis den Interessen und Bedürfnissen Ihrer Klasse entsprechend anpassen.



Jetzt buchen!

olympics.com/olympisches-museum

Angebotsbedingungen: Die Workshops und Führungen werden zu einem Tarif von 80 CHF pro Gruppe von max. 25 Schüler*innen + Eintritt zur Dauerausstellung (14 CHF ab 16 Jahren und kostenfrei für Begleitpersonen) und je nach Verfügbarkeit. **Reservierung erforderlich.**

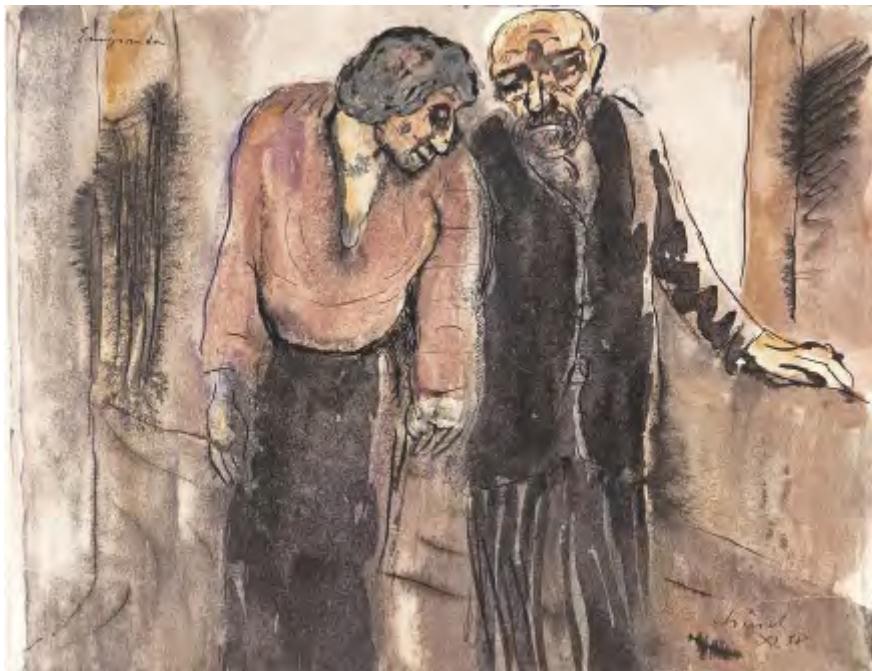
Binden Sie den Olympismus das ganze Jahr über in Ihren Lehrplan ein mit unseren Online-Bildungsressourcen.



Zeichnerische Ausdruckskraft

Aquarelle, Tuschezeichnungen und Skizzenbücher zu universellen Themen des Menschseins: Die Ausstellung «Alles sehen» präsentiert das Schaffen von Johannes Robert Schürch, einem Hauptvertreter der frühen Moderne in der Schweizer Kunst.

Foto: Brigitte Lattmann



Emigranten, 1938

Im ersten Ausstellungsraum erblicken die Schulklassen den Künstler Johannes Robert Schürch (1895–1941) auf einer wandfüllenden Fotografie. Welchen Eindruck vermittelt der Künstler? Auf dem Rundgang durch die thematisch gegliederte Ausstellung entdecken die Klassen das technisch und stilistisch vielfältige zeichnerische Schaffen des in Aarau geborenen Künstlers. Dabei erfahren sie mehr über sein Leben. Schürch, dessen herausragendes zeichnerisches Werk wenig bekannt ist, beschäftigte sich mit universellen Themen des Menschseins. In grosser Zahl schuf Schürch expressive Zeichnungen zum Thema Tod, Trauer, Einsamkeit sowie der Sehnsucht nach Zugehörigkeit und Liebe. Er strebte danach, die Welt und die Menschen in all ihren Facetten darzustellen. Die

Klassen betrachten seine Zeichnungen, die Figuren aus der Zirkuswelt zeigen oder Menschen, die von Armut betroffen und am Rand der Gesellschaft leben. Sie diskutieren, welche Wünsche, Gefühle und Themen uns heute beschäftigen. Skizzieraufträge und interaktive Übungen ergänzen die Werkbetrachtungen.

Kunst-Workshop: Menschenbilder

Im Kunst-Workshop Menschenbilder lernen die Klassen die Technik der Tuschezeichnung kennen. Schülerinnen und Schüler ab Zyklus 3 experimentieren im gestalterischen Teil mit Pinsel, Feder und Tusche und schaffen ausdrucksvolle Figurenzeichnungen. Angeleitet durch die Vermittlungsperson erproben sie Schraffurtechniken oder lernen, wie wirkungsvolle Effekte durch Farb-

verläufe erzielt werden. Für ihre individuellen Menschenbilder suchen sie anschliessend nach passenden Adjektiven. Klassen von Zyklus 1 und 2 staunen in einer ersten Experimentierphase, wie die Tuschefarben sich magisch auf dem nassen Papier ausbreiten und vermischen. In den bunten Flecken suchen sie nach Figuren: Versteckt sich in diesem gelben Viereck ein heiterer Clown oder im blauen Oval eine traurige Prinzessin? Mit Farbstiften ergänzen die Schülerinnen und Schüler Gesichter oder Details. In einer Abschlusspräsentation werden die Bilder gewürdigt und die Klasse bespricht, welche Gefühle die Figuren vermitteln.

Johannes Robert Schürch. Alles sehen

14. September 2024 bis
12. Januar 2025
Einführung für Lehrpersonen am
Mittwoch, 18. September,
14.30–16 Uhr, im Aargauer
Kunsthaus
Dossier für Lehrpersonen: Vorstellung
der Vermittlungsangebote zur
Ausstellung. Download unter:
aargauerkunsthaus.ch → Besuch →
Schulen

Kontakt für Buchungen und
Anfragen: kunstvermittlung@ag.ch,
Telefon 062 835 23 31 und via
aargauerkunsthaus.ch
«Kultur macht Schule» unterstützt
Aargauer Schulklassen durch den
Impulskredit mit finanziellen Beiträgen.
Informationen unter:
kulturmachtschule.ch

SIBILLA CAFLISCH
Aargauer Kunsthaus, Departement BKS



AUGUSTA RAURICA

Die römische Zeit fasziniert

Weitere Angebote
für Schulen auf
augusta-raurica.ch



Eine heisse Spur – Virtuell in die Vergangenheit

Im neuen Workshop lassen wir gemeinsam die Geschichte
der geheimnisvollen Gewerbehäuser aufleben.



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen und Schulleitungen

Wissen. Können. Zukunft bilden. Gemeinsam für starke Lehrpersonen.
Finden Sie alle aktuellen Angebote aus dem laufenden Weiterbildungsprogramm.

www.fhnw.ch/wbph-2024



Auf dem Weg zur Quelle

Die Ausleihmaterialien des Naturamas Aargau sind bei Lehrpersonen beliebt. Eine neue Aktionskiste «Quellen» bereichert die grosse Auswahl.

Foto: Naturama Aargau



Die Tuffquelle in Thalheim

Eine Wasserquelle stellen sich viele Kinder vermutlich als sprudelnde Fontäne oder als Brunnen mit einem rauschenden Wasserstrahl vor. Quellen sind aber meist unscheinbar: Aus dem Waldboden drücken klare Wassertropfen an die Oberfläche oder an einem Hang fliesst ein kleines Bächlein aus dem Gebüsch. Diese Orte sind wertvolle Lebensräume. Das Wasser ist kalt und sauerstoffreich. Vor dem Austritt fliesst es über weite Strecken durch Gesteins- und Bodenschichten und wird dadurch gereinigt.

Wie forschen Kinder zu Quellen?

Mit den Lernaufträgen aus der ab Ende Jahr verfügbaren Quellenkiste erforschen Kinder unterschiedliche Quellentypen, bauen verschiedene Modelle und bespielen diese mit Wasser. Das Phänomen der Einzugsgebiete und der Wasserscheiden entdecken Schulklassen in der realen Landschaft und mit Landkarten, aber auch mit einem 3D-Modell einer Berglandschaft. So kommen sie dem Phänomen der Karst-Gebiete auf die Spur. Ein Experiment zur Löslichkeit von Kalk zeigt, wie Kalkablagerungen an Quellausritten entstehen.

Einblick in die Forschung von vor 100 Jahren

Das Wissen um die Lage von Wasserquellen ist nicht neu. Friedrich Mühlberg, ein berühmter Aargauer Naturforscher, erstellte vor 100 Jahren in akribischer Arbeit Karten, auf denen Quellen im ganzen Aargau beschrieben sind. Diese Daten werden noch heute genutzt und sind mit einem Auftrag aus der Quellenkiste für Schulklassen zugänglich. Der Auftrag regt zur Auseinandersetzung mit historischen und digitalen Landkarten an, und lädt ein, Veränderungen in der Landschaft wahrzunehmen.

Kooperation bringt fachlichen Mehrwert

Die Quellenkiste ist eine von drei im Rahmen des Projekts «Wassernetz» entwickelten Kisten mit Unterrichtsmaterialien und Fachliteratur. Die Kisten werden an fünf Ausleihorten schweizweit an Lehrpersonen ausgeliehen, unter anderem im Naturama Aargau.

[mehr Infos](#)

Das Naturama Aargau entwickelt Aktionsmaterialien zu verschiedenen Naturthemen, die Lehrpersonen bei der Vorbereitung und Durchführung ihres NMG-Unterrichts draussen und im Schulzimmer unterstützen:



naturama.ch/ausleihe

Wassernetz ist das Schweizer Bildungsnetzwerk zum Thema Wasser. Lehrpersonen finden Informationen zu Weiterbildungen, zu ausser-schulischen Lernorten, Unterrichtsideen und Beratung zum Lernen am Wasser hier:



wassernetz.ch

Kurs «An der unbekannten Quelle»: Wie gestaltet man den Unterricht zum Lernort Quelle? Lehrpersonen erweitern an diesem Kurs ihr Fachwissen und erproben Experimente aus der neuen Quellenkiste für ihren Unterricht.

Mittwoch, 25. September,
14 bis 17 Uhr, Thalheim



naturama.ch/24-043

LUKAS KAMMERMANN
Projektleiter Bildung, Naturama Aargau

Erfahrene Brückenbauerin

Wir lassen die Katze aus dem Sack: Die Grossrätin, Sekundarlehrerin, ausgebildete Schulleiterin und Bäuerin Colette Basler soll Nachfolgerin von Kathrin Scholl im alv-Präsidium werden.

Es ist ein heisser Sommertag. Auf dem Uelberg-Hof von Markus und Colette Basler im beschaulichen Zeihen ist es still, selbst die Kühe haben kein Interesse an der Weide und bleiben im kühlen Stall. Hier, auf einem Milchwirtschaftsbetrieb mit Biodiversitätsfläche, lebt die 51-jährige Colette Basler, hier arbeitet sie mit, wenn es die Zeit zulässt. Das ist der eine Hut, den sie trägt. Aber noch bekannter ist die Fricktalerin im Aargau als versierte Bildungspolitikerin. Seit acht Jahren ist Basler Grossrätin, seit vier Jahren ist sie Co-Fraktionspräsidentin der SP.

Colette Basler kandidierte vor einem Jahr für den Nationalrat und verpasste den Einzug nur knapp. Ein guter Moment für alv-Präsidentin Kathrin Scholl, sie anzufragen, ob sie Interesse an ihrer Nachfolge im Amt hätte – denn in einem Jahr geht Kathrin Scholl in Frühpension. Colette Basler sagte zu, weil sie die Verbandsarbeit «wahnsinnig gern» mache. Sie liebt es, auf strategischer Ebene zu arbeiten, Ideen und «Vorwärtsstrategien» zu entwickeln und betont: «Ich arbeite sehr gerne mit den unterschiedlichsten Menschen zusammen.» Basler bringt viel Erfahrung in der Verbandsarbeit mit, in Zeihen präsidierte sie zehn Jahre lang die Schulpflege und war Vizepräsidentin des VASP bis zur Abschaffung der Schulpflegen im Aargau. Heute amtet sie als Vize-Präsidentin des Bauernverbandes Aargau. Die Politikerin wird von links bis rechts als Brückenbauerin wahrgenommen, die gut zuhören kann. Das gilt auch für die Bildung: «Ich weiss viel über Bildung und habe schon viele Bildungshüte getragen, das hilft mir für das Verständnis für die verschiedenen Akteure und Akteurinnen in diesem Bildungskuchen.»



Kampf gegen Abbau in der Bildung
Der alv-Verbandsrat hat sich im Juni einstimmig dafür ausgesprochen, Colette Basler den Delegierten am 30. Oktober zur Wahl vorzuschlagen, für eine Frau, die sich seit Jahren beherzt einsetzt für gute Rahmenbedingungen in der Bildung und für eine hohe

Bildungsqualität: Sie steht ein für die Frühe Förderung, «damit die Bildungsschere nicht schon im Kindergarten aufgeht». Sie befürwortet die «dringend notwendige» Schulsozialarbeit auf allen Stufen und sie kämpft dafür, dass schädliche Abbauprojekte des Kantons in der Bildung aus den

10er-Jahren wieder rückgängig gemacht werden, denn sie sieht ihre damaligen Warnungen heute alleamt bestätigt: «Die beschlossenen Sparmassnahmen kommen wie ein Bumerang zurück. Das watscht uns jetzt, und zwar richtig.» Unterdessen wurde der Begleitete Berufseinstieg wieder eingeführt und die Politik verlangt nach mehr Sonderschulplätzen. Colette Basler ist überzeugt, dass auch das gestrichene Sabbatical für Lehrpersonen wieder zurückkehren wird, denn viele seien am Limit: «Jetzt haut es gestandene Lehrpersonen aus dem System, das beunruhigt mich extrem. Sie sind erschöpft und halten das System am Laufen mit den Quereinsteigenden, die sie zusätzlich betreuen müssen, teils Leute komplett ohne Ausbildung.»

Es dürfe gar nirgends mehr gespart werden. Nur schon aufgrund des demografischen Wachstums im Kanton – 1000 Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr – brauche es massiv mehr Personal und räumliche Ressourcen. Die Pensionierung der Babyboomer, die oft ein 100-Prozent-Pensum innehatten, verschärfe die Situation weiter.

Ich arbeite wahnsinnig gerne mit den unterschiedlichsten Menschen zusammen.

Colette Basler spricht besonnen, aber kämpferisch. Sie zeigt keine Ermüdungserscheinungen darüber, dass sie im bürgerlich dominierten Parlament mit ihren Vorstössen nicht immer durchkommt, denn sie ist überzeugt: Steter Tropfen höhlt den Stein: «Wenn ich an das nicht glauben würde, hätte ich schon lange aufhören müssen.» Es braucht viel Aufklärung, das sei auch in der Landwirtschaft so. Sie will als künftige alv-Präsidentin Leute zusammenbringen und darauf achten, dass sie einander zuhören – «Darauf freue ich mich extrem!»

Mehr Marketing für den Verband
Vernetzen über alle Stufen hinweg und junge Primarlehrpersonen davon überzeugen, dass es Ehrensache ist, alv-Mitglied zu sein – dies ist wird eine grosse Aufgabe für die künftige alv-Präsidentin innerhalb

des Verbands sein. «Vielleicht muss man noch etwas mehr ins Marketing investieren, analog einer Versicherung», überlegt Basler. Der alv sei schliesslich eine Versicherung für Lehrpersonen: «Man erhält Rat und Rechtsberatung.» Sie will die Begeisterung transportieren, die sie selbst für den Lehrberuf hat, «ein wunderbarer Beruf!». Colette Basler ist auch überzeugt davon, dass der Beruf wieder einen anderen Stellenwert erhalten muss und sieht die Eltern wieder mehr in der Pflicht: «Alles kann man den Lehrpersonen nicht zumuten. Die Schule muss im Moment die Quadratur des Kreises machen und das geht auf Dauer nicht.» Sie würde es auch begrüssen, wenn der Kanton mehr Verantwortung übernehmen würde, und reagiert allergisch auf das Mantra der «Schule vor Ort»: «Vom Kanton verfügte Regelungen, etwa ein Handyverbot an Schulen oder das Thema Urlaub, das in verschiedenen Gemeinden unterschiedlich gehabt wird, würden Lehrpersonen enorm entlasten.»

Colette Basler betont am Schluss des Gesprächs nochmals: «Es braucht mehr Geld in der Bildung – für Straßen haben wir immer Geld, diese Kas sen sind immer voll.» Von links bis rechts sei man sich ja einig: Bildung ist unser höchstes Gut und wir wollen ausgebildetes Personal – «Ja also, das gibt es einfach nicht zum Nulltarif! Go for it!»

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv

gesehen

Sommersportlager der Kantonalen Sportfachstelle Solothurn.



ungefiltert



Solche Filtersysteme – Geld, Kleidung, Gesundheit, Wissen, sogar Träume – durchdringen einander. Wer sie überbrücken oder unterlaufen will, verstrickt sich schnell in Widersprüche.

Ein Körper mit Haut und Hirn. Ein Schaltkreis aus Kabeln und Widerständen. Ein Drehbuch mit Regieanweisungen und Verboten. Das sind alles geläufige Sinnbilder für die menschliche Gesellschaft. Bestimmte Facetten unseres Zusammenlebens heben sie hervor, andere vernachlässigen sie. Wechselt man das Sinnbild, sieht auch die Welt gleich anders aus.

Die Gesellschaft ist nämlich auch ein Filtersystem. Wie im Staubsauger müssen irgendwelche Partikel am richtigen Ort landen. Die einzelnen Teile der Gesellschaft, von Hinz oder Kunz bis zur tausendköpfigen Organisation, helfen beim Umleiten, Festsetzen, Ausscheiden. Nur geht es nicht um Staubkörnchen, sondern Menschen, und der angeblich richtige Ort ergibt sich aus Wünschen und Ängsten, die über die Jahre zu Normen geronnen sind. Unschön: Kinder können bei der Filterstruktur, in die sie hineingeboren werden, etwa gleich viel mitreden wie die zerfetzte Spinne bei der Inneneinrichtung des Staubbeutels.

Erklärungen wären deshalb wichtig, gelingen aber selten rechtzeitig. Fragen die Kleinsten, was zum Beispiel Geld sei, reden wir von Batzeli und Schoggi, die man damit kaufen kann. Dabei, und das kapiert ein Kind blitzschnell, liegt der Kern der Sache woanders. Warum haben die einen viele Spielsachen und die anderen kaum welche? Warum wohnen die einen hier, die anderen aber dort? Geld ist ein Filter, den wir Erwachsenen, weil wir ihn überall fühlen, schon fast nicht mehr sehen.

Solche Filtersysteme – Geld, Kleidung, Gesundheit, Wissen, sogar Träume – durchdringen einander. Wer sie überbrücken oder unterlaufen will, verstrickt sich schnell in Widersprüche. So redet man zum Beispiel in der Politik von den Armen und für die Armen, aber ein richtiger Habenichts sass noch in keinem Parlament. Und die Schule als Ort des sozialen Aufstiegs lässt viele Kinder die Welt entdecken, sortiert sie aber zugleich nach Leistung.

Keine Gesellschaft ohne Filter. Vermutlich. Die grösste Verantwortung trägt somit, wer solche Filtermechanismen bedient, etwa wir Lehrpersonen. Wir schulden uns selbst und allen anderen Ehrlichkeit und Umsicht. Man mache niemandem etwas vor. Kein Gefasel von Batzeli und Schoggi, auch (und besonders) nicht bei den Ahnungslosesten. Unsere Arbeit hat Gewicht, aber nicht wegen Punkten und Noten, sondern weil sie Leben verändert. Ohne Mitgefühl und Fairness – also einen möglichst ungefilterten Blick auf sich selbst und andere – sollte niemand filtern. Oder unterrichten.

Fraktionsarbeit im Geschäftsjahr 2023/24

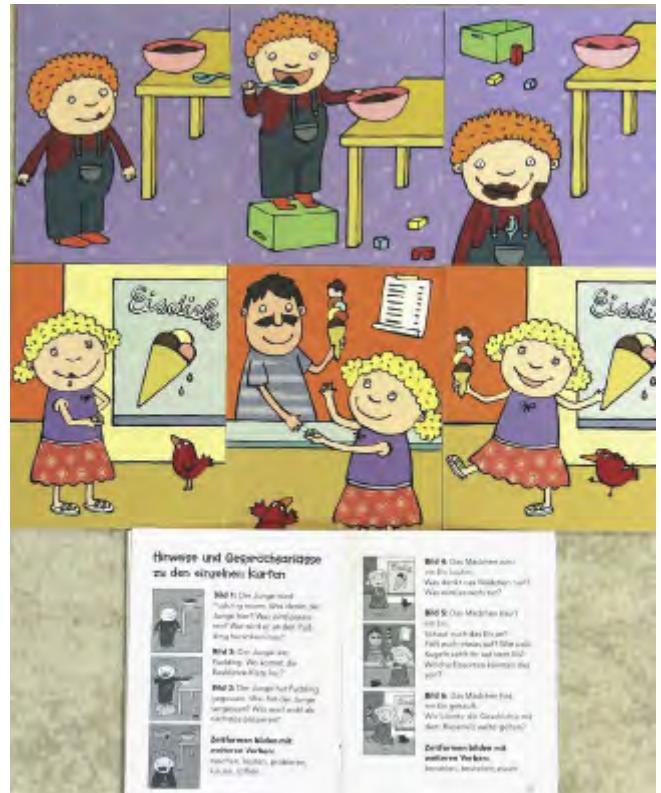
Was beschäftigte die Fraktionen und Unterverbände im letzten Geschäftsjahr? – Auszüge aus den Jahresberichten.

Lilo Hadorn, Präsidentin Fraktion DaZ-Lehrpersonen

An der Fraktionsversammlung hielt Prof. Dr. Claudio Nodari ein interessantes, praxisorientiertes und herausförderndes Referat zum Thema «Textkompetenz als Voraussetzung für Schulerfolg». Der Referent zeigte auf, welche Rolle das familiäre Milieu in Bezug auf den Schulerfolg spielt, was genau Textkompetenz bedeutet, wie sie entwickelt wird, welche didaktischen Ansätze für eine effektive Förderung der Bildungssprache Deutsch und der Textkompetenz zielführend sind. Zudem betonte Prof. Dr. Claudio Nodari, dass in den letzten zwei Jahrzehnten klar geworden sei, dass der Deutsch- und DaZ-Unterricht allein für eine umfassende Sprachförderung nicht ausreichen, sondern dass in jedem Fach die fachsprachlichen Kompetenzen gefördert werden müssen. Dies führte zu einem neuen Ansatz – zur Didaktik des Deutschen als Lernsprache, die sich als fächerübergreifende Sprachdidaktik versteht, in der die Vermittlung der Fachinhalte sowie der Auf- und Ausbau der bildungssprachlichen Kompetenzen gleichermaßen gewichtet werden. Mit einigen motivierenden Beispielen aus der Praxis erhielten die Anwesenden ein Rüstzeug für ihren persönlichen Schulalltag. Ein weiterer Höhepunkt der Fraktionsversammlung war ein Videoclip, der klar und deutlich aufzeigte, dass die Fraktionskommission auf neue Mitglieder angewiesen ist. Der Jahresbericht 22/23 und das Geschäftsprogramm 23/24 wurden innerhalb der statutarischen Geschäfte einstimmig genehmigt.

Unser DaZ-Treffen im März hätte zum Thema «Klar, sicher und kompetent unterwegs» stattfinden sollen. Doch aufgrund von zu wenig Anmeldungen entschied die Fraktionskommission, das Treffen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Der inhaltliche Fokus wird auf der multiprofessionellen Zusammenarbeit und dem Berufsbild der DaZ-Lehrperson liegen.

Christina Rubitschon und Susanne Küng (DaZ-Lehrperson in Oensing) haben ein Kompetenzraster basie-



Spielerische Übungen zur Sprachförderung.

rend auf dem Fachbereichslehrplan DaZ erarbeitet. Dieses Raster kann als Grundlage für Lernberichte dienen. Für interessierte DaZ-Lehrpersonen steht das Raster auf unserer Website unter Dokumente zur Verfügung. Zu anstehenden Weiterbildungen und Kursen informierte die Fraktionskommission ihre Mitglieder auf ihrer Website.

Julienne Pavlesic-Vifian, Co-Präsidentin Verein der Logopädinnen und Logopäden des Kantons Solothurn (VLS)

Im Geschäftsjahr 2023/24 gab es zwei Highlights für den VLS: Im November 2023 konnten wir zum ersten Mal an den Studieninformationsanlässen der Kantonsschulen teilnehmen. Dank grossem Engagement aus der Vereinsbasis und finanzieller Unterstützung durch den Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband konnten die zwei Anlässe in Olten und Solothurn erfolgreich durchgeführt werden. Wir hoffen, dass wir viele zukünftige Fachkräfte für den vielseitigen Beruf Logopäde/Logopädin begeistern konnten.

Das zweite Highlight ist ein berufspolitischer Erfolg. Am 21. Mai 2024 wurde auf der Internetplattform «SObildung» die Nachricht publiziert, dass der begleitete Berufseinstieg nun auch offiziell für Logopädinnen und Logopäden möglich ist. Diese Fachbegleitung kann eine ausgebildete Logopädin oder ein ausgebildeter Logopäde mit mindestens 3 Jahren Berufserfahrung und zwei absolvierten Halbtageskursen an der FHNW übernehmen. Im Rahmen dieser Fachbegleitung werden vom Kanton innerhalb von 2 Jahren maximal 35 Stunden bezahlt.

Neben diesen erfreulichen Punkten beschäftigen uns bekannte Themen weiterhin. Wir verfolgen aufmerksam, was im Rahmen des geplanten Aktionsplans Volksschule die Logopädie betrifft und wo wir uns sinnvoll und gewinnbringend einbringen können. Weiter sammeln wir Erfahrungen zur Umsetzung des Regierungsratsbeschlusses vom 26.1.2022, dass Kinder im Alter von vier bis acht Jahren (in die Spez. A VK) aufgenommen werden, die

Franziska Baschung, Co-Präsidentin Fraktion Musiklehrpersonen

Am KLT durften wir mit Letizia A. Ineichen eine sehr engagierte Referentin begrüssen und spannenden Ausführungen lauschen. Ebenfalls im September trafen sich die Vorstandsmitglieder der Musiklehrverbände der NWS in Solothurn. Was läuft gut in der Verbandsarbeit und wo besteht Handlungsbedarf? Anhand dieser Fragen entstanden ein spannender Austausch und weitere Anregungen für unsere Verbände.

Am 4. November fand in Aarau das erste Netzwerkertreffen für Schulmusikerinnen, Schulmusiker und Lehrpersonen des Zyklus 2 statt. Die Fraktionen Musik des alv und Iso suchen gemeinsam mit der Professur für Musikpädagogik im Jugendalter der PH FHNW den Kontakt zur Basis.

Ein grosser Erfolg war das 17. MuB-Plenum mit Rachel Studer in Solothurn, wo Konzepte zu sinnvollem und spielerischem Einsingen für Einzelunterricht sowie Chor vorgestellt und passende Lieder für die Praxis erarbeitet wurden. Im zweiten Teil ging es nebst Austausch um die Zukunft der MuB-Plen. Diese werden weiterhin als niederschwelliger Austausch gewünscht.

Im Geschäftsjahr 2023/24 traf sich die Fraktionskommission wiederum zu einem Arbeitsmorgen: ein für uns



Eine Berufsdefinition, mit der sich der VLS gerne identifiziert.

schwere Auffälligkeiten im Bereich Verhalten oder Sprache und Kommunikation zeigen. Wir erleben aktuell, dass aufgrund von knappen Ressourcen Kinder, die «nur» im Bereich Sprache Auffälligkeiten zeigen, vom SPD nicht für das Spezialangebot angemeldet werden.

Im Hinblick aufs nächste Schuljahr gibt es erneut personelle Veränderungen. Wir suchen eine neue Co-Präsidentin, die mit Nathalie Favre und Corinne Keller unseren Verein weiterführt. Der Vorstand des VLS schätzt die anregende Vernetzungsarbeit mit den beiden Partnerverbänden LSO und DLV, und unsere Mitglieder profitieren weiterhin vom fachlichen Austausch und den berufspolitischen Informationen in den Regionalgruppen.

wichtiger und stets produktiver Vormittag, an dem Ideen entstehen und die Richtung unserer Arbeit bestimmt sowie über Themen diskutiert wird, welche an uns herangetragen werden.

In einem Gespräch mit dem VSA haben wir unsere Unzufriedenheit über die Entlohnung von MuB- sowie Instrumentallehrpersonen, die in der Primarschule das Fach Musik übernehmen, dargelegt. Trotz viel fundierterer Kenntnisse in diesem Fach werden sie teils massiv weniger gut entlohnt als Primarlehrpersonen. «Schuld» daran ist der GAVS und wir suchen nach Lösungen, um diesen Missstand zu beheben.

Nach zweijähriger Pause des jährlichen Delegierten-treffs der Fraktion Musik haben sich die Delegierten im Juni wieder getroffen. Beschäftigt haben vor allem Themen wie «Schülerrückgang an den Musikschulen» und auch die oben genannte Lohnfrage in Bezug auf Musik- sowie Chorunterricht. Der Austausch der Mitglieder aus den verschiedenen Regionen ist stets sehr wertvoll und spannend.

ALLE MUSIK IM KLASSENZIMMER STREAMEN

mit der

Adonia Schule App

Mehr als 1'000 Songs

Mehr als 100 Lernlieder

Mehr als 30 Schulmusicals

Mehr als 25 Weihnachtsmusicals

Mehr als 70 Welthits fürs Klassenzimmer

Mehr als 50 Volkslieder fürs Klassenzimmer

Mehr als 140 Themensongs und Rituellieder



Kostenlos zu
jedem Jahresabo
(exkl. PH-
Studierende):
Bluetooth Box



Mit diesem Abo erhalten Sie unbeschränkten Zugang zu allen Schulmusicals, Weihnachtsmusicals, Themensongs, Welthits, Volkslieder, Ritualsongs für Schulklassen und Lernlieder aus dem Adonia Verlag. Zum Abspielen benötigen Sie die App «Adonia Schule» (Android, iOS) oder einen Internetbrowser.

Adonia Schule

CHF 69.– pro Jahr

Alle Musik, Playback

Playlists, offline hören usw.

Für 1 Lehrperson

Kostenlos für PH-Studierende

Adonia Schule PLUS

CHF 129.– pro Jahr

Alle Musik, Playback, **PLUS Noten**

Playlists, offline hören usw.

Für 1 Lehrperson

PH-Studierende: CHF 79.– pro Jahr

adonia-verlag.ch/schule

Kostenlos für
PH-Studierende



Rita Bützer, Präsidentin Fraktion Religionslehrpersonen

Am KLT 23 präsentierten die Vertreter der reformierten und katholischen Synoden ihr gemeinsames Positionspapier zum Religionsunterricht an den Schulen. In diesem Papier legten sie ihre Sicht auf den gegenwärtigen Zustand des Religionsunterrichts an Schulen dar, skizzieren ihre Visionen für die Zukunft des Religionsunterrichts und erläuterten, welche Massnahmen sie unterstützen und fördern möchten. Die Teilnehmenden nahmen die positiven Aussagen und den Dank der Kirchenregierung mit Freude entgegen.

Ein zentrales Thema des Geschäftsjahres 2023/24 war der Vorstoss im Kantonsrat bezüglich des Religionsunterrichts. Die Fraktion unterstützte die Position der SIKO (Solothurnische interkonfessionelle Konferenz) und nahm in Zusammenarbeit mit dem LSO gegenüber dem Kanton Stellung.

Um die anstehenden Arbeiten zu bewältigen, suchen wir seit Längerem nach Unterstützung in der Fraktionskommision. Leider konnten wir bis anhin niemanden finden, der bereit ist, uns personell zu unterstützen. Auch unser Schnupperangebot blieb ohne Erfolg.

Unsere Fraktionskommision, bestehend aus Rita Bützer, Cornelia Binzegger, Anne Däppen und Renate Wyss, hielt sieben Sitzungen ab, an denen die Themen der Vor-

standsarbeit behandelt wurden. Wir vernetzten uns mit dem Bernischen Katechetenvverein, waren in der ökumenischen Weiterbildungskommission (ök wbk) und der Fachkommission Unterricht präsent. Zudem nahmen wir an zwei Sitzungen mit den kantonalen Fachstellen (sofareli) teil. Geplant war das Vorstellen des LSO bei den angehenden Katechetinnen und Katecheten in Olten. Leider wurde dieser wichtige Anlass mangels Auszubildender abgesagt.

Ein besonderes Highlight war der Mitgliederanlass unserer Fraktion. Mit Rolf Weber besuchten wir den grossen Friedhof in Bremgarten bei Bern und den Jüdischen Friedhof. Die verschiedenen Begräbniskulturen der jüdischen, muslimischen und christlichen Gemeinschaften waren spannend zu erkunden. Wer Rolf Weber kennt, weiss, dass dies kein trauriger Anlass, sondern eine humorvolle und interessante Exkursion war. Beim offerierten Zvieri wurde rege diskutiert, und alle genossen die gute Organisation von Anne Däppen.

Die drei Newsletter von Anne Däppen waren stets interessant und tiefgründig. Sie können auf unserer Website nachgelesen werden. Die Website wurde von Christa Schmelzkopf liebevoll und mit viel Engagement gepflegt und aktualisiert. Dort finden sich immer wieder Neuigkeiten und Nützliches.

Lisa Leibundgut, Fraktion Gestaltenlehrpersonen

Am KLT in Olten begaben wir uns für die Fraktionsversammlung am Nachmittag in die Aula des BBZ Olten. Nach dem geschäftlichen ersten Teil folgten die Versammelten interessiert dem Referat von Lorenz Möschler, Dozent Medien & Informatik imedias Solothurn. Wir erhielten spannende Einblicke in verschiedene Bereiche des Themas «Wie digitale Medien das technische Gestalten verändern». Dazu gehörten: Kultur der Digitalität – veränderte Berufsbilder und Anforderungen; digitale Medien und TG – ein Blick in den Lehrplan; digitale Fertigungstechnologien – Ergänzung zum Bestehenden; Künstliche Intelligenz – neue Ideen; Dokumentieren mit digitalen Medien – Konzentration auf den Arbeitsprozess. Bei Kaffee und Kuchen und vielen angeregten Gesprächen liessen wir den Tag ausklingen.

Im vergangenen Verbandsjahr trafen wir uns zu fünf Fraktionsitzungen in Oensingen. Momentan klären wir die Lohneinstufungssituation all jener Lehrpersonen ab, die nach über 25-jähriger Berufstätigkeit immer noch in der Lohnklasse 17 eingestuft sind. Die jeweiligen GL+-Sitzungen und die LSO-Vorstandssitzungen geben vertiefte Einblicke in die umfassenden Aufgabenbereiche, welche die Geschäftsleitung und der Vorstand im Verlauf des Jahres behandeln.

Wir freuen uns sehr, dass Britta Cantieni sich bereit erklärt, bei uns im Vorstand mitzuarbeiten. Zusammen mit Marianne Flückiger und Sibylle Porreca komplettiert sie unser Team. An dieser Stelle bedanke ich mich herzlich



Die farbenfrohe, fantastische Galaxie entstand anlässlich des Fraktionstreffens der Gestaltenlehrpersonen.

für die offene, zuverlässige, kreative und effiziente Zusammenarbeit.

Zum diesjährigen Fraktionstreffen trafen wir uns in Oberbuchsiten. 25 Lehrpersonen konnten dank der Firma Caran d'Ache in die Welt fantasievoller Planeten eintauchen. Krater, Planeten, Sterne und Ufos entwickelten sich aus verschiedensten Techniken zu etwas Grossem. Alles wurde in eine fantastische Galaxie integriert und der Kreativität waren keine Grenzen gesetzt. Das Endresultat lässt sich zeigen. Die Zeit wurde auch zum regen Austausch genutzt.



Impression aus dem Siebdruck-Workshop im Oberstufenzentrum Zelgli in Zuchwil.

Laura Hadorn, Vorstand Solothurner Werklehrpersonen Verein (SoWV)

Der KLT eröffnete unser Vereinsjahr. Der SoWV dekorierte die Stadthalle in Olten mit grossformatigen Holzpiktogrammen, die den Alltag von Lehrpersonen illustrierten. Am Nachmittag fand die Generalversammlung im Haus der Museen Olten statt. Nach den statutarischen Geschäften führte die Kuratorin Karin Zuberbühler durchs Archäologische Museum und zeigte beeindruckende Handwerkstechniken der Urgeschichte sowie aufwendige Replikate.

Im Herbst besuchten wir den Vitra Campus in Weil am Rhein. Bei einer zweistündigen Führung bestaunten die Mitglieder architektonische Meisterwerke wie das Vitra Design Museum von Frank O. Gehry, den Konferenzpavillon von Tadao Ando, die Produktions- und Logistik-Halle von SANAA, das Feuerwehrhaus von Zaha Hadid und das Vitra Haus von Herzog & de Meuron.

Zu Beginn des neuen Kalenderjahrs luden Peter Hug und Lavinia Fassiat vom Oberstufenzentrum Zuchwil den SoWV zu einem Workshop ein und teilten wertvolle Tipps und Tricks zur Umsetzung von Siebdruck

im Unterricht. Ein inspirierender und lehrreicher Austausch!

Unsere traditionelle Wanderung führte uns dieses Jahr durch den Nebel vom Passwang ins sagenumwobene Thal nach Aedermannsdorf. Dabei konnten viele Gespräche geführt und Erfahrungen ausgetauscht werden. Beim Tee in der Beiz wärmtend wir uns auf und genossen das Zusammensein.

Am 16. März fand in Lichtensteig die Generalversammlung von Werken.ch statt. Neben den aktuellen Vereinsgeschäften wurde das langjährige Vorstandsmitglied Beni Sidler verabschiedet. Die LSO-Sitzungen und das Vorstandswochenende boten spannende Einblicke in die Arbeit unseres Dachverbandes. Am 4. Mai fand der erste Netzwerktag der LCH Fachkommission Gestaltung statt.

Auch im kommenden Vereinsjahr erwarten uns viele spannende Anlässe, und der Vorstand freut sich auf zahlreiche interessierte Teilnehmende. Das aktuelle Programm ist auf der Website Iso.ch unter SoWV abrufbar.



Da sind wir dran

Berufszufriedenheitsstudie LCH

Der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz hat im Frühling 2024 eine Berufszufriedenheitsstudie durchgeführt. Die Deutschschweizer Lehrerinnen und Lehrer bewerten die Zufriedenheit mit ihrem Beruf lediglich mit «Genügend» – aus verschiedenen Gründen. Die Resultate liegen jetzt detailliert vor, ebenfalls die kantonalen Auswertungen. Die Geschäftsleitung wird diese mit dem Vorstand diskutieren und Handlungsfelder beziehungsweise Massnahmen für den Kanton Solothurn eruieren.

Abstimmung BVG-Reform

Die Geschäftsleitung des LSO empfiehlt, das Referendum gegen die Reform der beruflichen Vorsorge (BVG) am 22. September zu unterstützen beziehungsweise die Vorlage abzulehnen, da die vorliegende Reform zu viele Fragen offen lässt (siehe Mitglieder-Mail oder Iso.ch).

Sparmassnahmen Kanton Solothurn

Die Parteien und Verbände sind am 17. September vom Kanton zu einem Runden Tisch zum Thema «Massnahmenplan zur Entlastung des Staatshaushaltes» eingeladen. 60 Millionen Franken Einsparungen sind geplant, das wird insbesondere auch die Bildung treffen. Der LSO wird an diesem Runden Tisch die Anliegen der Volkschule beziehungsweise der Lehrpersonen vertreten.



Termine

KLT

18. September, Stadthalle Olten und Live-Übertragung in die Schützi

Verabschiedung neu Pensionierte

14. November

Angestelltentag

19. November, 18.15 Uhr, Konzertsaal Solothurn

Delegiertenversammlung

20. November

Vorstandsnachmittag

4. Dezember

Stabübergabe

Regula Portillo heisst die neue Redaktorin beim Schulblatt. Sie ist die Nachfolgerin von Susanne Schneider.

Gerne stelle ich mich Ihnen als neue Redaktorin des Schulblatts vor. Mein Name ist Regula Portillo, ich bin im Kanton Solothurn aufgewachsen, lebe mit meiner Familie in Bern – und liebe alles, was mit Sprache, Schreiben und Geschichten erzählen zu tun hat.

Neben meiner Tätigkeit beim Schulblatt arbeite ich als Texterin in einer kleinen Kommunikationsagentur und schreibe Bücher. Zuletzt erschien Wendeschleife, ein Roman, der vom plötzlichen Verschwinden eines jungen Menschen handelt. Das Schreiben hilft mir beim Nachdenken über mich und die Welt, und ich finde es schön, komplett in eine Geschichte einzutauchen. Was mich sonst noch glücklich macht: meine Familie, meine Laufschuhe, das Treibenlassen in der Aare, der erste Schnee, YB-Tore, Vermicelles und Konzertbesuche.

Obwohl ich seit meinem Studium in Germanistik und Kunstgeschichte an der Universität Fribourg nicht mehr in Solothurn wohne, bin ich eng mit meiner Heimatstadt verbunden. Meine Eltern, Geschwister und viele meiner Freunde leben mit ihren Familien im Kanton Solothurn, die Film- und Literaturtage sind Fixpunkte in meinem Kalender, und jedes Mal, wenn ich über die Kornackerbrücke in Richtung Altstadt spaziere, breitet sich in mir wie auf Knopfdruck ein sehr vertrautes und wohliges Gefühl aus.

Während zehn Jahren lebte ich mit meiner Familie in Mexiko-Stadt, wo mein Mann herkommt, und in Frankfurt am Main, wo die Schullaufbahn unserer Zwillingssöhne begonnen hat. Dass unsere Schulbiografien in unterschiedlichen Ländern und Schulsystemen spielen, finde ich spannend, und die Freude ist gross, mich für das Schulblatt nun aus anderer Perspektive mit Themen rund um Schule und Bildung auseinanderzusetzen. Dabei freue ich mich auf viele interessante Begegnungen und Gespräche und den Austausch mit Ihnen, liebe Leserinnen und Leser. Rückmeldungen, Anregungen und Ideen nehme ich jederzeit sehr dankbar entgegen.

Gerne möchte ich mich an dieser Stelle auch bei meiner Vorgängerin, Susanne Schneider, die das Schulblatt in den letzten Jahren geprägt hat, vielmals bedanken: Liebe Susanne, ich wünsche dir für deine Zukunft von Herzen alles Gute!

REGULA PORTILLO
Redaktorin Schulblatt



Foto: Ayşe Yavas

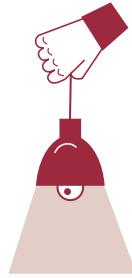


Danke!

Die Geschäftsleitungen des LSO und des Schulblatts danken Susanne Schneider herzlich für die gute Zusammenarbeit und das grosse Engagement über die letzten etwas mehr als fünf Jahre. Wir werden Susanne am Jahresschlussessen des LSO-Vorstands vom 5. September verabschieden. Wir wünschen ihr alles Gute und viel Freude in ihrer neuen Tätigkeit.

DIE GESCHÄFTSLEITUNG LSO

Wie weiter?



Unterricht zu Randstunden und eine Zunahme konfessionsloser und andersgläubiger Kinder – der christliche Religionsunterricht kämpft mit rückläufigen Schülerzahlen. Die Fraktion Religion spricht sich für eine Öffnung aus.

Schon im Schuljahr 2022/23 lancierten die kantonalen Fachstellen der Landeskirchen in Zukunftsworshops die Frage nach dem «Wie weiter?». Eine konkrete Lösung konnte indes nicht gefunden werden.

In etwa zeitgleich ging der Solothurner Regierungsrat im Rahmen des Projekts «Staat und Religion» auf die Solothurnische interkonfessionelle Konferenz (SIKO) zu. Dabei zeigte sich, dass immer weniger Kinder einer Konfession angehören und dass noch rund 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler den Religionsunterricht besuchen.

Die Fraktion Religion erachtet einen in den Schulalltag integrierten Religionsunterricht als wesentlich, da dieser zur Grundbildung jedes Einzelnen beiträgt.

Bei der Einführung des Lehrplans 21 strich der Kanton Solothurn als einziger Deutschschweizer Kanton den Fachbereich «Ethik, Religionen und Gemeinschaft» (ERG) aus dem Lehrplan und übertrug den religionsbezogenen Teil des Lehrplans 21 den Kirchen. Im Schulgesetz ist festgehalten, dass jedes Kind eine bis zwei Lektionen Religion erhält bekommt und der Religionsunterricht während der Blockzeiten zu erfolgen hat. Diese sogenannte Lex Fischer wird aber über kurz oder lang mangels Teilnehmer der wohl nicht aufrecht erhalten werden könnte. Denn diese bedingt, dass die Schüler und Schülerinnen, die



Die Fraktion unterstützt eine Öffnung des Religionsunterrichts hin zu Ethik- und Werteunterricht verbunden mit der christlichen Religion.

den Religionsunterricht nicht besuchen, von der Schule betreut werden. Und so werden die Religionsstunden immer öfter zu Randstunden am Nachmittag, wo sie mit Freizeitaktivitäten der Kinder und Jugendlichen konkurrieren.

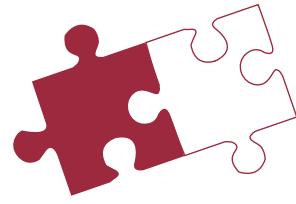
Wir, die Fraktion der Religionslehrpersonen, streben danach, den Unterricht allen Schülerinnen und Schülern zugänglich zu machen. Die Fraktion erachtet einen in den Schulalltag integrierten Religionsunterricht als wesentlich, da er zur ethischen, kulturellen und sozialen Grundbildung jedes Einzelnen beiträgt. Daher unterstützen wir das Positionspapier der SIKO. In Anbetracht der Heterogenität und kulturellen Vielfalt an Schulen ist eine auf dem christlichen Glauben basierende ethische Bildung von grosser Bedeutung. Wir bieten eine breite sozial-ethische Bildung und unterstützen die Schülerinnen und Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung zu verantwortungsbewussten Menschen, die das Gute im anderen sehen. Wir leisten einen wichtigen Beitrag in sozialkritischen Bereichen und stehen in Notsituationen zur Verfügung.

Der Religionsunterricht bereichert den schulischen Alltag, da die Kinder und Jugendlichen ohne Leistungsdruck in ihrer Individualität wahrgenommen werden. Schülerinnen und Schüler finden im Religionsunterricht einen Ort des Angemommenseins und der Wertschätzung, wo auch seelsorgerisch auf den Alltag eingegangen wird. Dank unserer Lehrfreiheit können wir flexibel auf Probleme reagieren, was auch konfessionslose und andersgläubige Schülerinnen und Schüler einschliesst und den Unterricht interessant und spannend macht. Deshalb unterstützen wir eine Öffnung hin zu Ethik- und Werteunterricht verbunden mit der christlichen Religion.

Illustration: AdobeStock

RITA BÜTZER
Präsidentin Fraktion
Religionslehrpersonen

Daniel Petter



Der Primarlehrer unterrichtet neu im Kanton Bern. Der Schulortwechsel erlaubt ihm eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Meine Frau und ich sind vor sieben Monaten zum zweiten Mal Eltern geworden. Ich möchte als Vater dabei sein und sehen, wie Akela und Noam aufwachsen. Deshalb habe ich auf dieses Schuljahr hin die Stelle gewechselt. Dass ich jetzt im gleichen Kanton arbeite und wohne, bringt viele Vorteile: Der Arbeitsweg ist kürzer, ich kann die Mittagspause zu Hause verbringen und ich habe zur gleichen Zeit Ferien wie dereinst meine Kinder.

Ich bin Klassenlehrer einer gemischten 3./4. Klasse und unterrichte 26 Lektionen. Das ist viel, zumal ich jeden Tag Unterricht habe. Meine Frau hat ihr Pensum als MPA reduziert und arbeitet aktuell 20 Prozent, Ende Jahr wird sie ihr Pensum auf 40 Prozent erhöhen. Dieses Modell stimmt für uns, aber wir sind uns bewusst, dass alles in Bewegung ist und sich ändern kann, wenn die Kinder älter werden.

Das Gute am Lehrberuf ist, dass die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts orts- und zeitunabhängig ist. Seit ich Vater bin, bin ich regelmässig frühmorgens im Klassenzimmer anzutreffen. Ich mag dieses Zeitfenster: Der Tag ist noch jung, im Klassenzimmer ist es ruhig, ich werde nicht aus dem Arbeitsprozess gerissen. Nach Unterrichtsschluss erledige ich das Nötigste vor Ort, achte aber darauf, dass ich bald nach Hause gehen kann. Wenn ich die Kinder ins Bett gebracht habe, ist der Arbeitstag noch lange nicht zu Ende. Dann erledige ich, was noch ansteht: Korrekturarbeiten, administrative Aufgaben, Unterrichtsplanung, Mails schreiben.

Ich schätze sehr, dass meine Kinder – vorerst Noam – mich an den Wochenenden und in den Schulferien in die Schule begleiten können. Ich widme



Foto: zVg

mich dann jeweils bewusst Dingen, die nicht meine volle Aufmerksamkeit erfordern. Das sind schöne Momente. Ich erinnere mich auch gerne an einen Schulausflug auf den Weltacker, bei dem ich Noam mitnehmen durfte. Das war möglich, da ich Begleitperson und nicht hauptverantwortliche Lehrperson war.

Mit einer dritten Nachmittagslektion ergäbe sich ein zweiter unterrichtsfreier Halbtag, der einen erlaubte, von zu Hause aus zu arbeiten.

Wo ich Verbesserungspotenzial erkenne? Bei den Tagesstrukturen. An meinem vorherigen Arbeitsplatz endete der Nachmittagsunterricht für alle Kinder bereits nach zwei Lektionen. Mit einer dritten Nachmittagslektion

ergäbe sich ein zweiter unterrichtsfreier Halbtag, der einen erlaubte, von zu Hause aus zu arbeiten. Ich vermute, das käme auch den Eltern der Schülerinnen und Schüler bei ihrer Vereinbarkeit von Beruf und Familie entgegen.

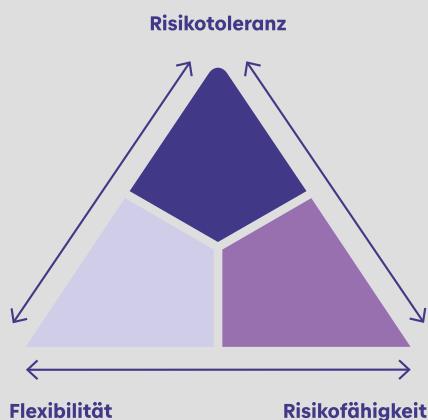
Die Vaterschaft hat meinen Blick auf die Schule und meine Schülerinnen und Schüler verändert. Ich nehme oft automatisch auch die Perspektive der Eltern ein und kann ihre Anliegen und Bedürfnisse besser verstehen.

Aufgezeichnet von: Susanne Schneider,
ehemalige Redaktorin Schulblatt

Hypothekarstrategie: Welche Hypothek passt zu mir?

Sicherheit oder Flexibilität, Zinsschwankungen akzeptieren oder vermeiden? Mit dem Hypothekarstrategie-Dreieck lernen Sie mehr über Ihr Hypothekaprofil und können so eine geeignete Strategie für Ihre Hypothek definieren.

Niedrige Hypothekarzinsen sind der Traum aller, die ein Eigenheim besitzen. Für eine nachhaltige und erfolgreiche Hypothekarstrategie sind aber noch weitere Aspekte wichtig. Das Hypothekar-Dreieck hilft Ihnen, drei individuelle Einflussfaktoren im Auge zu behalten.



- Kann ich bei Zinsschwankungen gut schlafen?
- Möchte ich in Zukunft Anpassungen an meiner Hypothek vornehmen können?
- Könnte ich mir theoretisch höhere Zinsen leisten?

Risikotoleranz

Die Risikotoleranz beschreibt Ihre persönliche Bereitschaft, Schwankungen auf dem Finanzmarkt und steigende Zinsen zu akzeptieren. Wenn Sie eine hohe Risikotoleranz haben, können Sie nachts auch noch gut schlafen, wenn es starke Zins schwankungen gibt.

Mögliche Fragen, um Ihre Risikotoleranz zu ermitteln:

- Ist es Ihnen wichtig, dass Sie jederzeit wissen, wie viel Hypothekarzins Sie pro Monat bezahlen?

- Können Sie kurzfristige Zinsschwankungen emotional verkraften?

Risikofähigkeit

Die Risikofähigkeit drückt die Risiken aus, die Sie tragen können, ohne in finanzielle Schwierigkeiten zu geraten. Wenn Ihre finanziellen Möglichkeiten jeden Monat fast komplett ausgeschöpft sind, sind Sie weniger risikofähig.

Stellen Sie sich beispielsweise folgende Fragen:

- Können Sie Ihren gewohnten Lebensstandard auch noch weiterführen, wenn die Zinskosten steigen würden?
- Planen Sie, in den nächsten 10 Jahren (weitere) Kinder zu bekommen?

Flexibilität

Die Flexibilität bezieht sich auf Ihren Bedarf, Ihre Hypothek anzupassen. Mit einer flexiblen Hypothekarstrategie können Sie beispielsweise auf ungünstige oder attraktive Zins schwankungen sowie auf Veränderungen Ihrer Lebenssituation reagieren.

Mögliche Fragen, um Ihren Flexibilitätsbedarf zu ermitteln:

- Haben Sie Lust, sich laufend über das aktuelle Zinsumfeld zu informieren?
- Möchten Sie bis zu 18 Monate vor Ablauf Ihrer Festhypothek bereits den Zinssatz fixieren (bei steigender Zinstendenz)?

Hypothekarzinsen: Wie entwickeln sie sich?

Das Hypothekar-Dreieck hilft vor allem bei der Einschätzung Ihrer



Roger Kropf ist als Produktmanager Finanzieren bei Baloise tätig.

persönlichen Situation. Ebenso wichtig für Ihre Hypothekarstrategie ist die Erwartung, wie sich die Zinsen entwickeln. Am besten definieren Sie dafür, welchen Zinssatz Sie langfristig maximal tragen können und wollen.

Grundsätzlich gilt: Je geringer Ihre Risikofähigkeit, desto eher sollten Sie bei der Wahl des Hypothekarmodells auf der sicheren Seite bleiben. Denn nur die Festhypothek bietet Ihnen Sicherheit über Ihre monatlichen Zinszahlungen.

Weitere Informationen:
baloise.ch/hypothek

Kontakt und
persönliche Beratung

baloise.ch/beratung-hypothek



Baloise Bank AG
4502 Solothurn
www.baloise.ch

Mobile Pumptracks

Pump and jump – dies bieten Pumptracks für viele Bewegungsformen mit oder ohne Rollen. Jung bis Alt kann sich mit dem eigenen Körper frei bewegen und sich an seine Grenzen wagen. Pumptracks erfreuen sich grosser Beliebtheit.

Hype mobiler Pumptracks

Seit nunmehr bald zehn Jahren können bei der Kantonalen Sportfachstelle Solothurn Pumptracks gemietet werden. Die Begeisterung in der Bevölkerung war von Anfang an riesig. Etliche Gemeinden haben in der Zwischenzeit eigene Anlagen angeschafft oder bauen lassen. Anfänglich wurde den Gemeinden von der Kantonalen Sportfachstelle eine Anlage gratis zur Verfügung gestellt. Mittlerweile sind zwei solche Anlagen im Einsatz und kostenpflichtig. Die Kantonale Sportfachstelle beliefert rund 20 Gemeinden pro Jahr mit ihren Pumptracks. Vor Ort muss sichergestellt sein, dass mindestens vier Personen seitens der Mietenden beim Auf- und Abbau während rund zweieinhalb Stunden zur Verfügung stehen und mithelfen.

Spass für Gross und Klein

Angesprochen werden alle Altersklassen. Bereits die Kleinsten können sich zu Fuss auf die Wellen-/Muldenbahn begeben und ihren Mut beweisen. Tausende Kilometer werden aber auch auf Kickboards oder Pumptrack-Fahrrädern zurückgelegt. Dies soll idealerweise durch reines «Pumpen», ohne in die Pedale zu treten, geschehen. Gegenseitige Rücksichtnahme und Toleranz sind gefragt, damit keine Unfälle entstehen. Auf den Anlagen könnten auch Wettkämpfe durchgeführt werden. Dementsprechend gross ist die Schere zwischen Anfängerinnen und Anfängern sowie Profis.

Angebot der Kantonalen Sportfachstelle

Für die Ausleihe eines Pumptracks werden folgende Dienstleistungen bereitgestellt:



Foto: DBK Dominic Müller

Der mobile Pumptrack bereichert eine Schulanlage.

- Vermietung mobiler Pumptracks
- Anlieferung mit Lastwagen
- Unterstützung beim Auf- und Abbau
- Vermietung von Pumptrack-Fahrrädern in verschiedenen Grössen (auf Wunsch)

Leistungserbringung durch Mietende

Für die Mietenden eines Pumptracks gilt Folgendes zu beachten:

- Unterstützung beim Auf- und Abbau mit mindestens vier Personen
- Übernahme der Kosten
- Sicheres Aufbewahren der gemieteten Fahrräder

Kosten

Nachdem jahrelang gratis von den Pumptracks der Kantonalen Sportfachstelle profitiert werden konnte, wurde mittlerweile eine Kostenbeteiligung eingeführt. Für eine Dauer von drei Wochen wird ein Unkostenbeitrag von 1000 Franken in Rechnung

gestellt. Für weitere 500 Franken sind leihweise zehn Fahrräder und Helme enthalten.

Verfügbarkeit

Beide Anlagen sind in der Regel weit im Voraus ausgebucht. Wer vom Angebot profitieren möchte, muss sich frühzeitig melden.

Für 2025 hat es im Frühjahr sowie im Herbst noch freie Zeitfenster. Es kann auch bereits schon für 2026 angefragt werden.

Kontakt Kantonale Sportfachstelle Solothurn

Falls Sie sich als Gemeinde oder Schule für das Angebot interessieren, melden Sie sich unter:
sport@dbk.so.ch, 032 627 84 44

**SPORTFACHSTELLE
KANTON SOLOTHURN**

Schulen gestalten den Lebens- und Erfahrungsraum

Unterrichtszimmer sind nicht nur Räume oder Orte der Wissensvermittlung.

Unterrichtszimmer ermöglichen – oder verunmöglichen – den Schülerinnen und Schülern zahlreiche Bildungserfahrungen. Sie prägen Werte und Vorstellungen und beeinflussen Gemeinschaft und soziale Zusammengehörigkeit. Im Eule®-Modell der PH FHNW wird der Lebens- und Erfahrungsraum, als eines der drei Unterrichtsgrundarrangements beschrieben. Damit macht das Modell deutlich, wie zentral beispielsweise die Gestaltung des Raums oder des Alltags für die Anregung und Unterstützung von Bildungsprozessen ist.

Bewusste Gestaltung bietet beiläufige Lerngelegenheiten
Eine bewusste Planung der Strukturen – dazu gehören die Raum-, Material-, Zeit- und Sozialstruktur – sowie der Prozesse – also der Rituale und Routinen – ist massgebend für eine bildungsförderliche Ausgestaltung des Lebens- und Erfahrungsraums. Lehrpersonen müssen das bildungsrelevante Potenzial erkennen und ausschöpfen. Ein Beispiel hierfür ist, den Schülerinnen und Schülern transparente, farbige Fensterfolien zur Verfügung zu stellen, mit denen sie den Blick aus dem Fenster verändern und mit Farben experimentieren können. Durch die bewusste Gestaltung der Strukturen und Prozesse des Lebens- und Erfahrungsraums können beiläufige Lerngelegenheiten mitgedacht und mitgeplant werden. Zudem trägt dies massgeblich zu einem hohen subjektiven Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler bei, was wiederum eine Grundvoraussetzung für das Lernen ist. Die so gewonnenen Bildungserfahrungen werden im Rahmen der beiden anderen Unterrichtsgrundarrangements des Eule®-Modells – der Eigenzeit und der Unterrichtsumgebung – aufgenommen und weiter vertieft.

Kreativität in Innen- und Aussenräumen

Einige Schulteams haben sich im vergangenen Schuljahr intensiv mit dem Lebens- und Erfahrungsraum auseinandergesetzt. Die konkrete Umgestaltung von Innen- und Aussenräumen in stufengemischten Teams hat kreative Lösungen hervorgebracht, die beeindrucken und das Potenzial für Wohlbefinden und Bildungsprozesse optimal ausschöpfen. In einer nächsten Schulblatt-Ausgabe wird über die beeindruckenden Ergebnisse berichtet und aufgezeigt, wie Lehrpersonen und Schulleitung den Eule®-Prozess erlebt haben.



Michelle Kurth, Sabrina Pozzan, Entfelden

Neben dem Schulgarten wurde ein Barfussweg errichtet. Dieser bietet den Kindern vielfältige Lernerfahrungen, die individuell ganz unterschiedlich sind.

interessiert?

Sprechen Sie Ihren SWC auf «Weiterbildung Zyklus 1 – EULE®», an oder melden Sie sich direkt bei der Leitung Ressort Schulentwicklung

Kanton Aargau:
Franziska Matter

Tel. 056 202 86 26

Kanton Solothurn:
Bendicht Marthaler

Tel. 032 628 66 33

Weitere Infos zum EULE-Modell:
www.eulemodell.ch

Gestiegene Ansprüche an Schulleitungen

Foto: AdobeStock



Eine eindeutige Rollenverteilung und eine effektive Zusammenarbeit innerhalb des Führungsteams sind von entscheidender Bedeutung.

Die Anforderungen an Schulleitungen haben sich in den letzten Jahren massgeblich erhöht. Im Kanton Aargau zeigt sich dies unter anderem durch die Einführung der neuen Führungsstrukturen.

Durch den erweiterten Gestaltungs- und Handlungsspielraum ist für Schulleitungen sowohl die strategische als auch die operative Verantwortung stark gestiegen. Der erweiterte Handlungsspielraum erfordert eine ausgeprägte organisatorische Fähigkeit und Resilienz. Aufgrund der zusätzlichen Verantwortung ist eine enge, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat unverzichtbar.

Darüber hinaus sind Schulleitungen zunehmend gefordert, auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler einzugehen. Inklusion und Diversität spielen eine immer grösitere Rolle im Schulalltag. Schulleitungen müssen zusammen mit den Lehrpersonen sicherstellen, dass alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen, die bestmögliche Bildung erhalten. Dies erfordert nicht nur pädagogisches Geschick, sondern auch Empathie und die Fähigkeit, ein inklusives Schulklima zu schaffen.

Die Integration digitaler Medien in den Unterricht und die Sicherstellung der technischen Ausstattung sind weitere Herausforderungen, die eine kontinuierliche Weiterbildung erfordern. Auch die Zusammenarbeit mit Eltern, weiteren Schulen und Fachpersonen ist eine wichtige Voraussetzung für eine wirksame Schule.

Schlussendlich sind eine eindeutige Rollenverteilung und eine effektive Zusammenarbeit innerhalb des Führungsteams von entscheidender Bedeutung, um diesen gestiegenen Anforderungen gerecht zu werden und die Qualität der Bildung nachhaltig zu sichern und weiterzu entwickeln.

Die steigenden Anforderungen und die zunehmende Dynamik des Bildungssystems erfordern von den Schulleitungen eine Vielzahl von Fähigkeiten und eine kontinuierliche Weiterbildung, um die gestiegenen Anforderungen heute und morgen zu erfüllen.

Aktuelle Weiterbildungsangebote der PH FHNW für Schulleitende: <https://go.fhnw.ch/p3c5E8>

VERENA VON ATZIGEN
Institut Weiterbildung und Beratung PH FHNW

KommSchau24 – team up!

Zusammenarbeiten – mehr als zusammen arbeiten

In einer zunehmend digitalisierten Welt wird die Bedeutung guter Kooperation immer wichtiger. Die KommSchau24 lädt ein, die Möglichkeiten aktueller Technologien und vielfältige Erfahrungen und Begabungen der am Unterricht Beteiligten zu vereinen.

Angeregt von Fritz Seidels (DAY8 Innovation Advisory) humorvollen und fundierten Einblicken in Teamwork experimentieren wir mit kreativen Problemlösungen. Was dies für die Schulen heissen kann, zeigen die anschliessenden Workshops mit Beispielen der geschickten Verknüpfung in der Zusammenarbeit von Mensch und Technik.

KommSchau, die bewährte Plattform für den Austausch zu innovativem Einsatz digitaler Technologien und ihrer Rahmung in Schulen, setzt in diesem Jahr den Schwerpunkt gewinnbringenden Zusammenarbeitens.

Hier geht es zur Anmeldung:
<https://go.fhnw.ch/Ds6Efd>



MONIKA SCHRANNER KÜTTEL
JÖRG GRAF, imedias, PH FHNW



Musikautomaten entdecken - im klingenden Museum in Seewen SO!

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie selbstspielende Musikinstrumente entstanden sind und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!

Kostenloser Museumseintritt für Schulklassen bis Sekundarstufe II und zwei Begleitpersonen.

**MUSEUM FÜR
MUSIKAUTOMATEN
SEEWEN SO**

Sammlung Dr. h.c.
Heinrich Weiss-Stauffacher

www.musikautomaten.ch



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Kultur BAK

Schulische Selektion aus Sicht von Schulleitungen

Ergebnisse aus dem Schulleitungsmonitor Schweiz 2023



Wie Schulleitungen auf die Schule blicken, kann Einfluss auf die gesamte Schule haben. Auch deshalb werden im Rahmen des Schulleitungsmonitors regelmässig Schulleitungen zu ihrem Beruf und zu verschiedenen schulischen Themen befragt. Eines der Themen der letzten Befragung war die sogenannte Selektion, also der Übertritt nach der 6. Klasse in verschiedene Leistungsniveaus auf der Sekundarstufe I.

Eine knappe Mehrheit der befragten Schulleitungen befürwortet eine Verschiebung der Selektion auf einen späteren Zeitpunkt. Unabhängig vom Zeitpunkt erachten die meisten befragten Schulleitungen die vorhandenen Verfahren rund um schulische Selektion als fair und angemessen. Fehlzuteilungen kommen aus Sicht der Schulleitungen eher selten vor. Allerdings sehen rund zwei Drittel in den aktuellen Verfahren auch Bevorzugungen für Kinder aus sozioökonomisch privilegierten Familien und Benachteiligungen für Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Familien. Über 80 Prozent der Befragten gaben zudem an, dass sie die Entwicklung alternativer Methoden zur Selektion befürworten, um individuelle Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler besser zu berücksichtigen.

Auch zu den Zeugnisnoten wurden die Schulleitungen im Schulleitungsmonitor befragt. Gut zwei Drittel der Befragten plädieren dafür, die Zeugnisnoten auf der Primarstufe abzuschaffen. Für die Sekundarstufe I reduziert sich diese Zahl auf 47 Prozent, für die Sekundarstufe II liegt sie noch bei einem Drittel.

An der PH FHNW werden qualifizierende Angebote wie der CAS Schulleitung, CAS Schulentwicklung und der MAS Changemanagement im Bildungsbereich angeboten. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von Angeboten rund um Notengebung und kompetenzorientierte Beurteilung. Dabei steht stets der Bezug zur praktischen Umsetzung im Schulalltag im Fokus. Lehrpersonen und Schulleitungen können ihre neu erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten unmittelbar in ihrer Arbeit anwenden und bei Bedarf auch durch ein Beratungsangebot begleiten lassen.



Freie Plätze in der Weiterbildung

Aus unserem Kursprogramm empfehlen wir:

Berufliche Orientierung digital begleiten

16.11. – Baden – Daniel Ernst, Berufs-, Studien- und Laufbahnberater ask, Daniela Keiser, Berufs-, Studien- und Laufbahnberater ask

Doppeltür: Christen und Juden im Surbtal

16.11. – Lengnau – Urs Urech, Lehrer/Erwachsenenbildner

Darstellen und Gestalten

23.11. – Campus Brugg-Windisch – Zita Bucher, Dozentin für Rhythmisierung der Professur für Bewegungsförderung und Sportdidaktik im Kindesalter PH FHNW

Zu Wetter und Klima forschen und handeln

6.11.–20.11. – Naturama Aargau, Aarau – Lisette Senn, Projektleiterin Bildung Naturama Aargau

CAS-Programme

CAS Change Management – Organisationsberatung

14.11.2024 – 28.6.2025 – Campus Brugg-Windisch – Dr. Jean-Paul Munsch, Leiter Ressort Beratungsausbildung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

LuPe-Modul Natur und Technik: Fokus Chemie

19.10.2024 – 8.2.2025 – Campus Brugg-Windisch – Felix Weidele, Dozent für Chemie und Chemiedidaktik, PH FHNW

CAS Autismus-Spektrum-Störung im Frühbereich – Fokus Familie und Förderung

März 2025 – März 2026 – Campus Brugg-Windisch, GSR Autismuszentrum in Aesch – Dr. Claudia Ermert Kaufmann, Dozentin in der Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung, PH FHNW, Franziska Mayr, Dozentin in der Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung, PH FHNW



UNESCO BIOSPHÄRE
ENTLEBUCH
LUZERN SCHWEIZ



Zyklus
2 und 3

Ab CHF 215.00 pro Person
für 5 Tage / 4 Nächte*

Praktisches Lernen für die Zukunft

Fixfertige BNE-Projektwochen in der Biosphäre Entlebuch

Weltweit gibt es über 700 Biosphärenreservate, Modellregionen für Nachhaltige Entwicklung. Dazu gehört auch die **UNESCO Biosphäre Entlebuch**, eine ursprüngliche Voralpenregion zwischen Bern und Luzern. Hier beschäftigen sich Lernende in der «**Biosphärenschule**» mit den Themen der Nachhaltigen Entwicklung – lehrplankompatibel, stufengerecht und handlungsaktiv.

In **fixfertigen Projektwochen «Klimareise», «Holz(k)reise» oder «Biosphärenreise»** setzen sich Lernende auf Exkursionen, an Workshops und bei Betriebsbesuchen mit lebensnahen Fragen auseinander. Dabei schleifen sie an den Kompetenzen, welche fürs Mitgestalten einer zukunftsfähigen Welt benötigt werden. Das Beste daran: Es macht Spass!



Buchen Sie jetzt eine der fixfertigen Nachhaltigkeits-Projektwochen!

* inkl. Übernachtung mit Halbpension, Betreuungs- und Materialkosten sowie vor- und nachbereitenden Unterrichtsmaterialien, exkl. Transportkosten und Kurtaxen.

www.biosphaere.ch/projektwochen

Erste Lehrmittel für «Doppeltür» sind fertig

Die PH FHNW und das Historische Museum Baden erarbeiten im Projekt Doppeltür in Kooperation Lehrmittel für den Einsatz in der Oberstufe (Sek I).

Doppeltür bietet neu entwickelte Unterrichtsmaterialien zur Geschichte des Judentums (Rahmenmodul) und mit Fokus auf Baden (Modul Baden) an. Zielgruppe der insgesamt zwei Schulmodule, die sich an den Vorgaben des Lehrplans 21 orientieren, sind Lernende aus der Oberstufe. Zwei weitere Module mit Schwerpunkt im Surbtal (Lengnau und Endingen) sind in Ausarbeitung beziehungsweise Planung.



Foto: zvg
Doppeltür bietet neu entwickelte Unterrichtsmaterialien zur Geschichte des Judentums.

Das Unterrichtsmaterial – in Form von Handbüchern für Lehrpersonen und Entdeckungsheften für Lernende – steht online zum kostenlosen Download bereit. Die Kärtchen für den his-

torischen Zeitstrahl – jeweils ein Set pro Klasse – können selbst ausgedruckt oder bei info@doppeltuer.ch angefordert oder werden. Eine Weiterbildungsveranstaltung für Lehrpersonen findet am 16. November statt.

Download der Materialien:
www.doppeltuer.ch/schulen

Kursausschreibung und Anmeldung unter:
<https://go.fhnw.ch/Ee7hXH>

DOMINIK SAUERLÄNDER
Institut Sekundarstufe I und II,
PH FHNW

«Gärtner am Mittag»

Das neue Angebot im BildungsGarten der PH FHNW am Standort Solothurn für Schulgarten-Interessierte konnte mit grossem Engagement der Teilnehmenden durchgeführt werden.

Der BildungsGarten, seit 2020 vor allem für Kurse mit Lehrpersonen genutzt, setzt sich aus einem Hochbeetgarten, einem klassischen Gemüsegarten mit Bodenbeeten, Obstbäumen und Beerensträuchern und dem Naturgarten rund um die Gebäude der PH FHNW am Standort Solothurn zusammen. Seit diesem Frühjahr sind Studierende und Mitarbeitende eingeladen, über den Mittag im Garten mitzuhelfen oder eigene Gartenprojekte umzusetzen. Durch die Begleitung einer Schulgartenexpertin und wöchentliche Inputs realisieren die Teilnehmenden gemeinsam ihre ersten Gartenprojekte im Gemüsegarten oder erweitern und vertiefen ihr Gartenwissen.

«Es braucht Wissen und eigene Erfahrungen mit Gartenprojekten, um auf dieser Grundlage Gartenthemen im Rahmen einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung im Unterricht aufzugreifen»: Unter diesem Motto

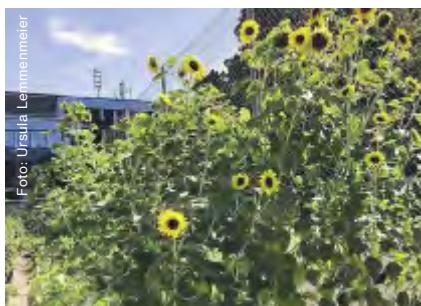


Foto: Ursula Lemmenmeier
Die zweite Runde von «Gärtner am Mittag» startet im September.

begeisterten sich 15 Studierende für das freiwillige Angebot. Eine Gruppe von Studierenden liess ihre Erfahrungen in einen Leistungsnachweis einfließen und einige Beete wurden im Rahmen einer Lehrveranstaltung genutzt. Doch der kaltnasse Frühling war eine echte Herausforderung: Saaten mussten mehrmals ausgesät werden und die Schnecken haben sich an den Sämlingen bedient. Schnell war klar, dass es im Garten viel mehr zu

tun gibt, als in den geplanten 45 Minuten pro Woche möglich war – so blieben viele länger, manchmal bis kurz vor Start der nächsten Lehrveranstaltung. Das Semester war schon fast vorbei, als im Mai die Pflanzen richtig zu wachsen begannen. Trotzdem konnten die Teilnehmenden erste Gemüse und Früchte ernten und mit den gesammelten Erfahrungen im Rucksack in die Sommerpause gehen.

Die zweite Runde beginnt im September, pünktlich zu Beginn des Semesters. Wiederum wird es viel zu tun und hoffentlich zu ernten geben. Saaten, die eine kurze Wachstumszeit haben oder über den Winter im Boden bleiben, rücken in den Fokus. Geerntetes wird verarbeitet, Erfahrungen werden gesammelt und die Beete fürs neue Jahr werden geplant.

URSULA LEMMENMEIER
Institut Kindergarten-/Unterstufe,
PH FHNW

Stärkung von Pflegekindern



Stellen Sie sich eine Schule vor, in der sich jedes Kind sicher und verstanden fühlt. Besonders für Kinder, die keine sichere Bindung aufbauen konnten – wie Pflegekinder oder andere Kinder mit belastenden frühen Erfahrungen – kann ein solches Umfeld einen entscheidenden Unterschied machen. Doch wie bieten wir diesen Kindern die nötige Stabilität und emotionale Unterstützung?

Vorhersehbares Umfeld schaffen

Ein zentraler Baustein ist die Schaffung eines vorhersehbaren Umfelds durch klare Abläufe und wiederkehrende Rituale. Pflegeeltern und Lehrpersonen spielen dabei eine entscheidende Rolle, indem sie sensibel auf individuelle Bedürfnisse eingehen und den Kindern Zeit für den Aufbau von Vertrauen geben.

Emotionale Unterstützung und Einfühlungsvermögen

Eine offene und vertrauensvolle Beziehung hilft den Kindern, sich verstanden und akzeptiert zu fühlen. Positive Rückmeldungen stärken ihr Selbstbewusstsein und ermutigen sie zu neuen Herausforderungen. Es ist wichtig, den Kindern zu zeigen, dass ihre Gefühle ernst genommen werden und sie jederzeit Unterstützung finden.

Förderung sozialer Fähigkeiten

Gemeinsame Aktivitäten, die Teamwork und Kooperation fördern, stärken ihre sozialen Fähigkeiten. Schulische Projekte und ausserschulische Aktivitäten sind ideal, um soziale Interaktionen zu verbessern.

Enge Zusammenarbeit aller Beteiligten

Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Pflegeeltern, Lehr- und Fachpersonen ist unerlässlich, um eine ganzheitliche Unterstützung sicherzustellen. Der regelmässige Austausch hilft dabei, die besonderen Bedürfnisse und das Verhalten der Kinder besser zu verstehen.

Unterstützung durch die Fachstelle kompass

Die Fachstelle kompass begleitet im Kanton Solothurn seit 30 Jahren Kinder, Jugendliche, Eltern, Pflegeeltern, Erziehende und Fachpersonen mit Bildung, Beratung, sozialpädagogischer Familienbegleitung und begleiteten Pflegefamilien. Durch eine enge fachliche Begleitung und Weiterbildung stellen Fachpersonen sicher, dass Pflegeeltern die notwendige Unterstützung erhalten, um den besonderen Anforderungen gerecht zu werden. Gemeinsam mit allen Beteiligten schaffen sie positive Perspektiven für die Kinder. kompass sucht Interessierte, die Pflegeeltern werden möchten.

Weitere Informationen: kompass-so.ch

Hate Speech – der richtige Umgang

Ob auf Tiktok, Snapchat oder Instagram – Hate Speech ist überall. Hassrede kann Menschen physisch und psychisch verletzen. Aber woher kommt der Hass überhaupt und was können Userinnen und User dagegen tun?

Foto: SRF mySchool



Virtuelle Gewalt in Form von Wörtern – das ist Hate Speech. Die Hassrede im Internet greift Menschen aufgrund ihrer Identitätsmerkmale an. Ein Ziel von Hate Speech ist das sogenannte «Silencing». Die Hassbotschaften sollen Menschen mit einer anderen Meinung verstummen lassen und sie aus dem digitalen Raum vertreiben. SRF my school hat einen Film zum Thema im Angebot.

Wenig Täter, viele Kommentare

Am häufigsten findet man Hate Speech in den sozialen Medien. Menschen, die hasserfüllte Kommentare verbreiten, sind klar in der Unterzahl. Sie verfassen aber viel mehr Kommentare als friedliche Userinnen und User und haben somit eine starke Präsenz.

Wie reagiert man richtig?

Auch Jugendliche, die in Sozialen Medien unterwegs sind, begegnen Hate Speech. Richtig auf diese hasserfüllten Kommentare zu reagieren, ist nicht einfach. Sophie Achermann,

Geschäftsführerin der Stiftung Public Discourse Foundation, erklärt: Die beste Reaktion auf Hate Speech ist «Counter Speech», die anständige Gegenrede. Anja Nunyola Glover, Soziologin und Podcasterin, ist immer wieder Opfer von Hate Speech. Auch sie plädiert dafür, dass die positive Mehrheit im Netz lauter werden soll. Denn je mehr Menschen gegen den Hass ankämpfen, desto weniger Wirkung hat er.

Informationen für Lehrpersonen

Bezug zum Lehrplan 21:

Die Schülerinnen und Schüler ...

- ERG.2.2d: ... können im alltäglichen Handeln oder gesellschaftlichen Umfeld Benachteiligungen und Diskriminierungen erkennen und entsprechende Regeln diskutieren (z.B. Chancen, Zutritt, Ausschluss, Sprachgebrauch).
- ERG.5.2c: ... kennen Faktoren, die Diskriminierung und Übergriffe begünstigen, und reflektieren ihr eigenes Verhalten (Klischee, Vorurteile, Abhängigkeit, Übergriffe).

- ERG.5.4d: ... können vereinnahmende Einflüsse auf mögliche Ursachen analysieren und sich abgrenzen (z.B. Manipulation, Modetrends, Gruppendruck, Mobbing).
- MI.1.1d: ... können Regeln und Wertesysteme verschiedener Lebenswelten unterscheiden, reflektieren und entsprechend handeln (z.B. Netiquette, Werte in virtuellen Welten).
- MI.1.1e: ... können Chancen und Risiken der Mediennutzung benennen und Konsequenzen für das eigene Verhalten ziehen (z.B. Vernetzung, Kommunikation, Cybermobbing, Schuldenfalle, Suchtpotenzial).

Einsatz Kurzfilm

Fächer: Ethik, Religionen, Gemeinschaft & Medien und Informatik

Stufe: Sek I, Sek II

Stichwörter: Hate Speech, Hassrede, Kommentare, Social Media, Silencing, Online-Hate Speech, Mediennutzung

Produktion: Tobias Luchsinger, SRF school 2024.

VOD: Unbegrenzt.



QUELLE: SRF mySchool

Kurzsichtigkeit früh erkennen

Augen auf: Kurzsichtigkeit, auch Myopie genannt, kann bei Kindern aufgehalten oder verlangsamt werden, wenn sie früh erkannt wird. Darum ist es für Lehrpersonen besonders wichtig, auf erste Anzeichen zu achten und rasch zu handeln.

Kinder, die kurzsichtig sind, sehen nahe Objekte klar, doch Objekte in der Ferne verschwimmen. Diese Sehschwäche entsteht oft, weil der Augapfel zu lang ist oder die Hornhaut eine zu starke Krümmung aufweist. Für Lehrerinnen und Lehrer gibt es bestimmte Verhaltensweisen und Symptome, die auf Kurzsichtigkeit hinweisen könnten. Dazu gehören häufiges Blinzeln, das Reiben der Augen, Kopfschmerzen nach visuellen Aufgaben oder das Sitzen in ungewöhnlich naher Distanz zur Tafel.

Optiker können helfen

Wer Anzeichen für Kurzsichtigkeit beobachtet, bespricht das Thema am besten sensibel mit den Eltern. Mit dem Hinweis für einen Besuch beim Optometristen. Dazu David Urech, Mitinhaber von Urech Optik in Aarau: «Ein Optometrist kann durch moderne Augenuntersuchungen die Sehschwäche bestätigen oder ausschliessen. Früh erkannt, haben wir gute Chancen, die Zunahme der Kurzsichtigkeit zu verlangsamen. Eine geringere Kurzsichtigkeit bedeutet ein geringeres Risiko für zukünftige Augenprobleme».

Darüber hinaus können die Augenprofis auch beraten, wie sich die Progression der Kurzsichtigkeit verlangsamen lässt. Sei es durch spezielle Linsen, Brillengläser oder Verhaltensempfehlungen, die das Sehen in der Ferne fördern und die voranschreitende Kurzsichtigkeit bremsen.

Lehrpersonen spielen zentrale Rolle

Damit Kurzsichtigkeit bei Kindern überhaupt erkannt wird, braucht es insbesondere auch aufmerksame Lehrpersonen. Warum? «Vor allem Lehrpersonen können bei beginnender Kurzsichtigkeit von Schulkindern viel Gutes bewirken. Indem sie früh intervenieren und die richtigen Mass-



Foto: Valentina Verdesca

nahmen einleiten», sagt David Urech. Damit spielen Lehrpersonen eine entscheidende Rolle, um Kindern ein klares Bild ihrer Welt zu ermöglichen und ihre schulische sowie persönliche Entwicklung zu fördern.

typische Anzeichen für Kurzsichtigkeit

Fünf Tipps von Urech Optik, auf welches Verhalten Sie als Lehrperson bei Schulkindern achten sollten:

- **Häufiges Blinzeln und Augenreiben:** Ein Versuch, klarer zu sehen.
- **Kopfschmerzen:** Oft nach längerer Naharbeit wie Lesen oder Schreiben.
- **Nahes Heranrücken:** Sitzt das Kind näher an der Tafel oder dem Bildschirm?
- **Konzentrationsschwierigkeiten:** Schnelles Nachlassen der Aufmerksamkeit bei visuellen Aufgaben.
- **Vorbelastung:** Eltern mit starker Kurzsichtigkeit.

Myopie-Woche bei Urech Optik

Vom 3. bis 7. September dreht sich bei Urech Optik in Aarau alles um Kurzsichtigkeit bei Kindern.

Die Myopie-Woche bietet Infoveranstaltungen, Workshops und ein Konzert für Kinder, Eltern und Lehrpersonen.

Webinar zum Thema Myopie bei Kindern

Ein Highlight ist das Webinar am Mittwoch, 4. September, um 20 Uhr, mit der Expertin von Appenzeller Kontaktlinsen Xenia Bieche und Markus Rymann von Urech Optik. Sie erörtern Früherkennung, Risikofaktoren und Behandlungsmöglichkeiten von Myopie. Melden Sie sich jetzt für das kostenlose Webinar an und erfahren Sie mehr über präventive Massnahmen und Behandlungsoptionen bei Kindern.

Mehr unter:
www.urech.ch



Zugänge zu Geschichten für Kinder im Zyklus 1

Ein Roter-Faden-Text ist eine sprachlich entlastete Kurzversion einer Geschichte. Er erleichtert den Zugang zu einer Geschichte und stützt damit die Bildungsgerechtigkeit. Der SJW Verlag hat das Sortiment um drei Hefte erweitert.



Foto: zVg

Roter-Faden-Texte unterstützen in einer heterogenen Klasse gemeinsame Vorlesesituationen. So finden alle Kinder Zugang zum Originaltext, können mitdenken und mitsprechen. Dieses positive Erlebnis weckt die Freude an Büchern und fördert die literaren Fähigkeiten.

Das mit der PH Zürich entwickelte Lernmedium wurde aufgrund grosser Nachfrage um drei Geschichten erweitert: «Känguru Didu», «Das Schulhausgespenst 2» und «Minka Mau und das Monster».

Wie funktionieren die Texte?

Die Lehrpersonen erhalten neben dem Originalheft und dem Roter-Faden-Text auch Audio-Files mit Tonaufnahmen. Die einzelnen Bilder werden als PDF-Datei zugestellt. Die Lehrperson liest zuerst den Roter-Faden-Text mehrmals vor und unterstützt das Verstehen, indem sie auf die entsprechenden Bilder zeigt. Durch spielerische Aktivitäten erfolgt anschliessend eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Text. Beispielsweise in Form eines Tischtheaters: Während die Lehrperson den Roter-Faden-Text vorliest, führen die Kinder die Figuren und sprechen

Textpassagen nach. So festigen sie neu gelernte Wörter und Formulierungen und vertiefen ihre Vorstellung der Handlung. Auch das mitgelieferte Audio-File und die Bilder der Geschichte können vielfältig eingesetzt werden. Die Lehrperson kann zum Beispiel den Hörtext abspielen, während die Kinder die Bilder der richtigen Reihenfolge zuordnen. Oder das Audio-File kann an gewissen Stellen unterbrochen und die Kinder können aufgefordert werden, den Text weiterzusprechen. Jedes Kind erhält den Roter-Faden-Text mit dem Minibooklet. Damit können die Kinder die Geschichte auch zu Hause ihren Geschwistern oder Eltern erzählen. Nach der Auseinandersetzung mit dem Roter-Faden-Text erfolgt der Höhepunkt: Nun lernen die Kinder die Originalgeschichte kennen, die Lehrperson liest das entsprechende SJW Heft vor.

Kooperation mit PH Zürich

Der SJW Verlag entwickelt in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Zürich das Lehrmittel Roter-Faden-Texte für die Altersgruppe von vier- bis achtjährigen Kindern (Zyklus 1 des Lehrplans 21). Claudia Neu-

gebauer ist Dozentin an der PHZH und Autorin verschiedener Lehrmittel für Deutsch und Deutsch als Zweitsprache. Ihr aktueller Arbeitsschwerpunkt sind Unterrichts- und Schulentwicklungsprojekte mit dem Fokus sprachliche Bildung in Gemeinden und Stadtteilen mit hohem Anteil an mehrsprachig aufgewachsenen Kindern.

[mehr Information](#)

[sjw.ch → Schulen → Roter-Faden-Text](#)

Das SJW ist eine gemeinnützige Stiftung und fördert seit über 90 Jahren mit hochwertiger Schweizer Kinder- und Jugendliteratur und mit analogen und digitalen Leseförderprojekten die Freude am Lesen. Das SJW hat den Anspruch, Qualität zu tiefen Preisen zu bieten und wird unterstützt vom Bundesamt für Kultur (BAK).

Dank Roter-Faden-Texten können auch Kinder mit wenig Vorleseerfahrung oder Sprachschwierigkeiten vom Vorlesen im Klassenverbund profitieren.

MEDIENMITTEILUNG SJW

gemischt

Erfahrungen Schweiz – Fremdplatziert

bis 27. Oktober, Landesmuseum Zürich



Einblick in die aktuelle Ausstellung «Fremdplatziert»

Erst im 21. Jahrhundert rückte ein dunkles Kapitel der Schweizer Geschichte in das Licht der Öffentlichkeit: Eingriffe des Staates in das Leben von Menschen, die nicht der gesellschaftlichen Norm entsprachen, mit sogenannten Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen. In der Schweiz wurden bis in die 1980er-Jahre Kinder ihren Eltern oder anderen Bezugspersonen weggenommen und in Einrichtungen und Pflege- oder Adoptivfamilien untergebracht, wo viele von ihnen Gewalt und Missbrauch erlebten. In einer Videoinstallation erzählen zehn Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ihre persönliche Geschichte.

Weitere Informationen:
landesmuseum.ch

Kolibri

baobabbooks.ch

Am 3. September ist die neue Ausgabe des Verzeichnisses «Kolibri» für Leseempfehlungen von Büchern, die kulturelle Vielfalt repräsentieren, erschienen. Die Rezendentinnen orientieren sich an den Kriterien und dem Fragenkatalog und schaffen so eine fundierte Orientierungshilfe für Bibliotheken, Schulen und Familien. Eine Online-Datenbank ermöglicht die unkomplizierte, gezielte Suche auch über mehrere Jahre hinweg.

Bühne Aarau

Schulvorstellungen: verschiedene Daten

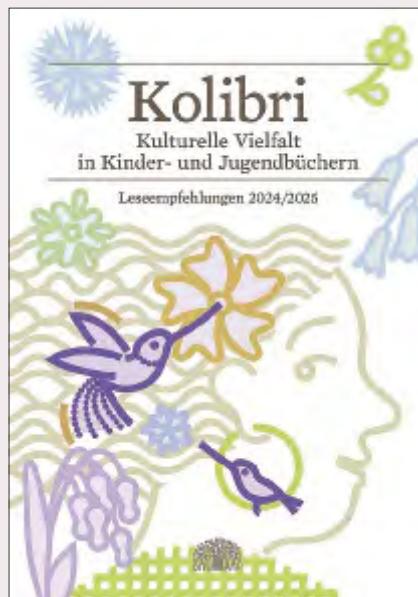
Im September ist die Bühne Aarau mit einem interessanten Programm unter der neuen Leitung von Ann-Marie Arioli in die neue Saison gestartet. Ein wichtiger Teil sind die Produktionen für Kinder und Jugendliche aller Schulstufen. Darunter zum Beispiel «Goodbye Stracciatella» (9. bis 11. Dezember) für den Zyklus 1, «WUT» (26. bis 28. November) für den Zyklus 2, «Gossips» (3. bis 5. Dezember) für den Zyklus 3 oder «Die Vermessung der Welt» (22. Oktober) ab 16 Jahren. Das ganze Programm inkl. Informationen für Lehrpersonen und Schulklassen findet sich auf der Website.

buehne-aarau.ch → Schulen

L'CKE

24., 25., 26. Oktober, jeweils 20.15 Uhr,
ThiK, Baden

Strommangellage, Fachkräftemangel, Bildungsdefizite, Steuerschlupflöcher: Lücken! Überall gibt es Lücken. In diese Bresche springen Patti Basler und Philippe Kuhn humoristisch,



poetisch und musikalisch. Oder satirisch, scharf und böse. Nach «Frontalunterricht» und «Nachsitzen» werden mit dem dritten abendfüllenden Programm des Duos noch die letzten Bildungslücken des geneigten Publikums geschlossen. Oder zumindest aufgezeigt. Und wer sich nicht bilden lassen möchte, kann sich ein Loch in den Bauch lachen.

Der Vorverkauf an 24. September: thik.ch oder Tel. 056 222 23 34

Karaoke-Show

Schulvorstellungen: Di, 5. November,
19 Uhr, Mi, 6. November, 10 Uhr,
Kurtheater Baden



Theater Marie/Junge Marie: «We want to belong (and sing a song)»

Alles eine Frage der Identität? In I WANT TO BELONG (AND SING A SONG) beschäftigen sich Regisseur und Autor Philippe Heule und die Junge Marie mit dem Wunsch nach Zugehörigkeit und Abgrenzung. Entstanden ist eine glitzernde Karaoke-Show, in der fünf junge Spielerinnen und Spieler sich mit allen Facetten des jungen Seins beschäftigen. Für Oberstufe und Bez. Schulvorstellungen Di, 5.11., 19 Uhr und Mi, 6.11., 10 Uhr.

kurtheater.ch/schule

Foto: Seppe de Vries

Kunst verstehen: «Bildkomposition»

Workshop für Klassen, Schlosschen
Vorder-Bleichenberg, Biberist,
18. November bis 6. Dezember

Schülerinnen und Schüler lernen die Bildkomposition in der Malerei kennen. Zuerst schauen sie die Arbeiten in der Ausstellung an. Eine Komposition beschreibt den formalen Aufbau und die Zusammensetzung von Elementen im Format. Im Kunstatelier entstehen Bilder, bei denen die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Arbeiten wirkungsvoller zu gestalten. Stufengerecht buchbar. Termine nach Vereinbarung. Dauer: 90 Minuten. Kosten: 250 Franken.

Information, Anmeldung:
[schloesschen-biberist.ch/
bildung-vermittlung](http://schloesschen-biberist.ch/bildung-vermittlung)

Lehrstuhl für pädagogisch-psychologische Lehr-Lernforschung und Didaktik der Universität Zürich entwickelt und durchgeführt wird. Da der Schwerpunkt der empirischen Unterrichtsforschung bisher auf klassischem Unterricht im Klassenzimmer liegt, muss zunächst ein neues Messinstrument entwickelt werden, mit dem die Qualität des Draussenunterrichts erhoben werden kann. Um dieses Instrument zu validieren, werden Testklassen gesucht.

Information und Anmeldung:
silviva.ch/forasq

das nicht. Sie träumt von einem anderen Leben. Das stört die Biber. Sie schütteln sich heftig, nagen ein paar Bäume nieder und stauen den Bach. Doch Pippa gibt nicht auf und macht sich auf die Suche nach ihrem Platz in der Welt. Dafür verlässt sie das Biberrevier und riskiert Kopf, Kragen und Fell. Auf ihrer abenteuerlichen Reise trifft sie einen müden Storch und eine gesprächige Muschel, und mit jedem Schritt kommt sie ihrem Traum ein bisschen näher. Ein Theaterstück mit Musik über Identitätssuche, Freundschaft und Selbstermächtigung. Geeignet für Kinder ab 5 Jahren.

Informationen und Buchung: tobs.ch

Pippas grosser Traum

Das Mobile Theater zu Besuch im
Klassenzimmer

Biber hausen in der Biberburg. Doch Pippa, die selbst eine Biberin ist, will

Lehrstellenportal EnableMe

enableme.ch

Begleiten Sie Jugendliche mit Behinderungen oder chronischen Krankheiten auf ihrem Weg in die Berufswelt oder haben Sie Fragen rund um das Thema Ausbildung? Von der Schnupperlehre bis zum ersten Arbeitstag: Auf dem Lehrstellenportal von EnableMe finden Sie relevante Beiträge zum Thema Lehrstellen-suche mit Behinderungen und/oder chronischen Krankheiten, Ausbildungsplätze bei inklusiven Lehrbe-trieben und mehr.

Kontaktperson:
michel.lanker@enableme.ch

Forschungsstudie zum Draussenunterricht

Testklassen gesucht

Unterricht draussen kann vielfältige positive Effekte auf Kinder und Jugendliche haben. Aber was macht die Unterrichtsqualität von Unterricht draussen aus? Dieser Frage geht das Forschungsprojekt FORAS:Q (Forschung zur ausserschulischen Unterrichtsqualität) nach, das am



Foto: Daniela Savoldelli, Schlosschen Vorder-Bleichenberg



Solothurn

Offene Stellen können Sie in der LSO-Stellenbörsen kostenlos selber ausschreiben oder Stellengesuche eintragen. Diese erscheinen dann im Internet unter jobs.lso.ch. Dazu müssen Sie sich einmalig registrieren. Das Inserat kann in dieser Rubrik im Schulblatt publiziert werden (siehe «Vorgehen»). Ebenfalls möglich ist die Publikation eines kommerziellen Inserats (vgl. Schulblatt Inserate schulblatt.ch/inserate).

Vorgehen

Die Bekanntgabe der Daten für die Aufnahme der Kollektivinserate für das Schulblatt erfolgt jeweils im November/Dezember des Vorjahres. Das Volksschulamt verschickt ein Formular mit den Aufgabe- und Publikationsterminen an die Schulleitungen. Die zu besetzenden Stellen für das Folgejahr können die Schulleitungen schriftlich oder per E-Mail bis spätestens zum jeweiligen Aufgabetermin an das Volksschulamt melden. Die ausschreibenden Anstellungsbehörden sind für den Inhalt und die Form der Texte abschliessend verantwortlich.

Weitere Informationen

Stornierungswünsche melden Sie bitte unter Angaben der Stellen-ID bis jeweils Montagmorgen, 9 Uhr vor Erscheinungsdatum per E-Mail direkt an schulblatt@vsdruck.ch.

Inhaltliche Änderungen in einem bereits zur Publikation freigegebenen Inserat sind nicht möglich.

Primarschule

Grenchen

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensem von 29 Lektionen inkl. 1 KLP an einer 5. Klasse. Stellenantritt per 6.10.2024. Die Stelle ist unbefristet. Das Pensem kann auch aufgeteilt werden.

Auskunft und Bewerbungen:
Nadine Heinemann, Sachbearbeiterin
Schulkreis Kastels, Kastelsstrasse 96,
2540 Grenchen,
Telefon +41 76 209 53 75,
E-Mail: nadine.heinemann@grenchen.ch

Sekundarstufe I

ZKSK Trimbach

Oberstufe: 1 Stelle für ein Pensem von 23–26 Lektionen (80–90%) als Lehrperson oder Heilpädagog:in. Stellenantritt per sofort. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft: Christoph Büschi,
Co-Geschäftsführer und Bereichsleiter
Tagessonderschule Trimbach,
Telefon 032 625 82 59.
Bewerbung: personal@zksk.ch
www.zksk.ch



Der Energie auf der Spur.

Die Besucher- und Bildungsplattform Linie-e kommt **kostenlos*** zu Ihnen ins Klassenzimmer.

Für Schulklassen der 5.–9. Klasse bietet die Linie-e in Zusammenarbeit mit dem Aarestromfonds drei spannende Workshops im Klassenzimmer (3 Lektionen). Wir bereichern Ihren Unterricht mit Informationen aus erster Hand, spannenden Experimenten und viel Praxisbezug.

Weitere Informationen und Anmeldung
www.linie-e.ch/aarestrom
+41 61 500 18 70
info@linie-e.ch

*Die Workshops sind kostenlos in den Versorgungsgebieten unserer Partner:innen. Das Versorgungsgebiet der Aarestromfonds-Mitglieder umfasst folgende Gemeinden: Balsthal, Boningen, Däniken, Dulliken, Gretzenbach, Gunzen, Hägendorf, Hauenstein-Ifenthal, Kappel, Lostorf, Niedergösgen, Obergösgen, Olten, Rickenbach, Schönenwerd, Starrkirch-Wil, Stüsslingen, Trimbach, Walterswil, Wangen bei Olten, Winznau, Wiesen

54 Schulblatt Nummer 12/24

aus zeit berufswahl seit

- Auszeit für Kinder und Jugendliche in herausfordernden Schulsituationen
 - Für Eltern: Mein Kind will nicht zur Schule! Wie weiter?
 - Für Schul-Teams:
 - Resilienzförderung für Lehrpersonen, Kinder und Jugendliche
 - Stofftiersprechstunde (Kiga, DaZ, SSA)
 - Schulabsentismus (Vorbeugen, Erkennen, Reagieren)
- Für weitere Infos: www.info@schule-auszeit.ch



Insertionspreise 2024

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken
2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	4780 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2024:

27.09., 25.10., 08.11., 22.11., 06.12.,
20.12., 10.01.(Nr. 1/25).

Formate/Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn



Die Gemeinde Strengelbach ist eine lebendige, vielfältige und attraktive Gemeinde im westlichen Aargau mit 5100 Einwohnerinnen und Einwohner. Die zentrale Lage mit besten Anbindungen an die urbanen Zentren wertet die attraktive Wohngemeinde weiter auf. Unsere Schule mit rund 380 Schülerinnen und Schülern und 50 engagierten Lehrpersonen sind ein zentrales Element dieser Attraktivität. Zur Nachfolgeregelung suchen wir per 1. Februar 2025 eine empathische und motivierte Persönlichkeit als

Co-Schulleiter/Co-Schulleiterin Kindergarten/Primarschule

Pensum ab sofort: 20–40 %

Pensum ab 01.02.2025

oder nach Vereinbarung: 60–80 %

Wir suchen

eine integre und kompetente Persönlichkeit, welche

- die Schule mit der bestehenden Co-Schulleiterin führt
- als Teil der Schulleitung ein Team bildet, das sich mit den individuellen Stärken ergänzt und die anstehenden Aufgaben aufteilt

Aufgaben

- personelle Führung
- pädagogische Weiterentwicklung auf der Basis des Leitbildes und des Qualitätsleitbildes
- organisatorische und finanzielle Führung
- Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat
- Kooperation und Kommunikation mit externen Ansprechpersonen

Wir erwarten

- eine abgeschlossenen Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft dazu
- einen partizipativen Führungsstil
- eine ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit
- Unterrichtserfahrung als Lehrperson ist erwünscht

Wir bieten

- ein Team von motivierten und engagierten Lehrpersonen
- Unterstützung durch eine gut funktionierende Schulverwaltung
- eine gut funktionierende Schulsozialarbeit
- eine fortschrittliche IT-Infrastruktur

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie diese z. H. des Gemeinderates bis 30. September 2024 per E-Mail an kanzlei@strengelbach.ch.

Gerne erteilen Ihnen Timothy Schaefer, Co-Schulleiter, tim.schaefer@schule-strengelbach.ch;
Telefon 062 752 52 27 oder Harald Harrer, Gemeinderat, harald.harrer@strengelbach.ch weitere Auskünfte.

Das Lehrwerk, das auf die Individualität von Klasse, Kindern und Lehrpersonen eingeht.

«Die Sprachstarken» vom Kindergarten bis zur 6. Klasse...



- ... lassen dank ihrer flexiblen Struktur Gestaltungsfreiraum
- ... fördern die Selbstständigkeit der SuS
- ... berücksichtigen die Heterogenität der Klasse und ermöglichen Differenzieren und AdL



JETZT ANMELDEN
und mehr zum Spracherfahrungsansatz, zu den neuen Erklärvideos,
zu Arbeitsblattgenerator, Advance Organizer usw. erfahren
klett.ch/veranstaltungen